Proletarier aller Länder, vereinigt euch!

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966 ◆ Freitag, 28. Dezember 1979 ◆ Nr. 249 (3 628) ◆ Preis 2 Kopeken

Alltag des Planjahrfünfts

„Freundschaft"- und KasTAG-Korrespondenten berichten

KARAGANDA. Das Kollektiv der Transportabteilung des Karagandaer Überlandkraftwerks Nr. 2 arbeitet mit Überbietung des Produktionsprogramms. Der Güterbeförderungsplan für elf Monate ist übererfüllt; es wurden 4 780 Liter Kraftstoff eingespart. Führend im sozialistischen Wettbewerb sind die Fahrer der Schwerlastwagen A. Töws, T. Petuchow, W. Karakulow, der Motorenschlosser W. Gutsch.

ZELINOGRAD. Die Melkerinnen des Sowchos „Nowonikolski", Rayon Balkaschino, hatten sich Anfang Jahr verpflichtet, nicht weniger als 3 000 Kilogramm Milch je Kuh zu erhalten. Ihr Arbeitsresultat ist erfreulich. Die Melkerinnen A. Sadwakassowa, A. Arbekowa, W. Karawai haben bereits in elf Monaten über 3 200 Kilogramm Milch je Kuh erhalten.

Unter den ersten, die im Sowchos „Kamenski" desselben Rayons die 3 000-Kilo-Marke überschritten haben, sind E. Tjukowa, A. Bainjashewa, J. Grasmück.

AKTJUBINSK. Die Tierzüchter der Kolchose und Sowchose des Rayons Martuk haben über die vorfristige Erfüllung des Vierjahrprogramms in der Produktion und im Verkauf von Milch an den Staat rapportiert. Die Tierzüchter des Kolchos „Sozialism" haben den Jahresplan der Milchlieferung zu 140,6 Prozent erfüllt; die des Kirow-Kolchos und des Kalinin-Kolchos entsprechend zu 132,4 und 117,6 Prozent.

Höchste Leistungen der Melkherde haben die Melkerinnen und Tierwärter des Kolchos „Sozialism" und des Kirow-Kolchos erzielt. Hier hat man in elf Monaten im Durchschnitt 2 500 Kilogramm Milch je Kuh erhalten.

TALDY-KURGAN. In Erfüllung der Beschlüsse des XXV. Parteitages der KPdSU hat das Kollektiv des Taldy-Kurganer Kombinats für Getreideerzeugnisse das Vierjahrprogramm vorfristig gemeistert. Der Plan der Mehlproduktion wurde zum 10. Dezember erfüllt. Man will bis Neujahr überplanmäßig 2 470 Tonnen Mehl mahlen. Das Kollektiv des Mischfutterbetriebs arbeitet schon für Juli 1980.

KUSTANAI. In den Farmen des Kolchos „Nowoiljinowski" ist die Viehwinterung gut organisiert. Hier funktionieren ununterbrochen drei Futterküchen. Ihre Tagesleistung — 100 Tonnen zerkleinertes Grobfutter und über 900 Tonnen gedämpfte Konzentrate. Während man hier im Vorjahr täglich 73 Dezitonnen Milch erhielt, so waren es im November dieses Jahres 87 Dezitonnen.

Führend im Wettbewerb sind die Melkerinnen J. Kutscha, A. Mikutina, J. Lorenz, O. Schröder, die Tierwärter der Melkherden A. Bopp, M. Zahn, I. Mironenko, K. Kanke u. a.

UST-KAMENOGORSK. Das Kollektiv der Betonarbeiterbrigade Sh. Kussainow aus der Verwaltung „Sawodstroi", Trust „Altaiswinezstroi", hat in Erwiderung der Beschlüsse des Novemberplenums (1979) des ZK der KPdSU die früher übernommenen Verpflichtungen revidiert. Die Brigade beschloß, zum 110. Geburtstag W. I. Lenins Bau- und Montagearbeiten für 42 000 Rubel über den Fünfjahrplan hinaus zu leisten und im Abschlußjahr des Planjahrfünfts die Leistungsnorm auf 2,84 Kubikmeter Ortbeton je Arbeiter in der Schicht zu bringen.

DSHESKASGAN. Die vom Verdienten Bauarbeiter der Kasachischen SSR G. Wegner geleitete Montagearbeiterbrigade aus der Bauverwaltung „Promstroi" hatte sich verpflichtet, den Fünfjahrplan zum 110. Geburtstag W. I. Lenins zu erfüllen.

Dank der exakten und gut abgestimmten Arbeit arbeitet heute die namhafte Brigade für Juli 1980. Unter den Spitzenreitern des sozialistischen Wettbewerbs sind die Montagearbeiter R. Juwaschkewitsch, W. Riedinger, S. Welishanow, B. Alijew und andere.

Fleiß und Können sichern treffliche Produktionsergebnisse

Mit guter Bilanz

Wenn ich durch die Straßen unserer Metropole gehe und mich an ihrer Schönheit ergötze, empfinde ich doppelten Stolz darüber, daß ich an der Schaffung dieser Schönheit mitbeteiligt bin. Der Lenin-Palast, das Hotel „Kasachstan", die Puschkin-Bibliothek, der Zirkus und viele schöne Wohnhäuser erinnern an Tage angestrengter Arbeit.

24 Jahre bin ich bereits in der Bauverwaltung Nr. 16 des Trusts „Almaatastroi" tätig. Im nächsten Jahr wird sie ihren 25. Jahrestag begehen. Unser Baubetrieb Nr. 104 ist hier gut angeschrieben. Allein seit Beginn des laufenden Jahrfünfts hat er Bau- und Montagearbeiten für 22 Millionen 324 tausend Rubel ausgeführt. Gegenwärtig errichtet unsere Verwaltung das Hotel „Intourist", den Pionierpalast der Republik, das Gebietshaus für Politschulung und den Verwaltungs- und Wohnkomplex im Sowchos „Gorny Gigant". Diese wichtigen Objekte wollen wir termingerecht und in guter Qualität ihrer Bestimmung übergeben.

Oft werde ich gefragt, wie es unserer Brigade gelingt, hohes Tempo zu halten und die Planaufgaben stets zu überbieten. Und dann erzähle ich immer von Johann Busch, Alexej Kulikow, Valentina Tschaban, Maria Partik und den anderen Brigademitgliedern, deren hohe Meisterschaft und gute Fachkenntnisse die Gewähr für beachtenswerte Leistungen und die Steigerung der Arbeitsproduktivität bieten. Sie üben Patenschaft über unsere Anfänger Shapar Mashenow, Fjodor Beresowski, Iwan Kurganski aus. Kurzum, in unserem Kollektiv herrscht ein gutes moralisches Klima, das in gegenseitiger Achtung und Unterstützung, in Hilfsbereitschaft und Einigkeit zum Ausdruck kommt und zur schöpferischen Suche anregt. Dafür ein Beispiel. Unlängst begannen wir mit der Errichtung eines 16stökkigen Wohnhauses. Das Fundamentlegen für ein solches Wohnhaus ist eine harte Nuß. In drei Tagen müssen insgesamt 870 Kubikmeter Beton verlegt werden. Wir verfügten jedoch nur über zwei Kräne, die lediglich 300 Kubikmeter Beton übertragen konnten, und zwar in zwei Schichten. „Man muß einen Ausweg finden", meinten alle. So meinten auch die Mitglieder des Brigaderats. Sie hatten sich versammelt, analysierten sorgfältig die Lage und kamen schließlich auf den Gedanken, ein Brückengerüst zu errichten, das den LKWs ermöglichen wird, Beton unmittelbar ins Fundament zu schütten. Wenn das Fundamentlegen früher drei Tage beanspruchte, so leisten wir das heute in 2,5 Tagen. Und was so ein halber Tag bedeutet, ist, glaube ich, klar.

Ein weiterer wirksamer Hebel für unsere effektive Arbeit ist der sozialistische Wettbewerb mit der Brigade Shumabai Saldenow. Die Saldenow-Leute überbieten regelmäßig ihre Planaufgaben und genießen dadurch einen guten Ruf in unserer Bauverwaltung. Gegenwärtig sind wir ihnen voraus. Doch für uns ist das kein Selbstzweck, unsere Losung lautet: „Miteinander wetteifern — einander helfen". Diesbezüglich möchte ich folgendes Beispiel anführen. Als wir erfuhren, daß unsere Partner einen Mangel an qualifizierten Schweißern verspürten, erklärten sich einige unserer Brigademitglieder bereit, ihnen zeitweilig mit Rat und Tat zu helfen. Die Saldenow-Brigade hat uns ihrerseits mit Technik ausgeholfen.

Alles, wovon ich sprach, hat dazu beigetragen, daß wir schon am 1. September über die Erfüllung des Fünfjahrplans rapportieren konnten. 22 Brigademitglieder von 42 tragen das Ehrenabzeichen „Aktivist des zehnten Planjahrfünfts". Maria Partik ist mit dem Orden „Ehrenzeichen", Alexej Kulikow — mit dem Orden „Arbeitsruhm" dritter Klasse ausgezeichnet worden. Die hohen Auszeichnungen bekräftigen den Glauben an die eigenen Kräfte, spornen zu neuen, noch größeren Arbeitstaten an.

David HELD,
Brigadier, Verdienter Bauarbeiter der Kasachischen SSR

Fünfjahrauflagen erfüllt

Unserer Brigade sind 400 Hektar Kartoffelland zugeteilt. Wir führen die Bodenvorbereitung, das Kartoffellegen, die Zwischenreihenbearbeitung, die Nachdüngung und die Ernte komplex und rechtzeitig durch.

Dank der Steigerung der Kultur des Kartoffelanbaus wachsen bei uns die Erträge von Jahr zu Jahr. 1976 haben wir 227 Dezitonnen Knollen, 1977 — 275 Dezitonnen und im vorigen Jahr — 285 Dezitonnen je Hektar gesammelt. Besonders erfolgreich war für uns das laufende Jahr: Die Brigade erntete durchschnittlich 340 Dezitonnen je Hektar.

Eine Rekordernte hat in diesem Jahr die Brigade von Anna Fellsing erzielt, die 360 Dezitonnen Kartoffeln von jedem der 100 Hektar ihres Feldes erreichte. Nur etwas niedriger war die Leistung der Arbeitsgruppe von Jelena Makarowa.

Wir haben im 10. Planjahrfünft 21 000 Tonnen Kartoffeln anzubauen, doch unsere Berechnungen erwiesen, daß wir schon 22 640 Tonnen Knollen geliefert hatten — 1 640 Tonnen mehr, als es die Fünfjahraufgabe vorsieht. Somit werden wir die Ernteproduktion des nächsten Jahres bereits für das Konto des 11. Planjahrfünfts liefern.

Heinrich KNAUB,
Brigadier der Ackerbaubrigade im Sowchos „Oktjabrski"

Gebiet Dshambul

12 Jahre arbeiten im Ust-Kamenogorsker Gerätewerk die Freundinnen Valentine Prediger und Jelena Lutowa. Sie sind Bohrerinnen höchster Qualifikationsgruppe, Aktivistinnen der kommunistischen Arbeit. V. Prediger und J. Lutowa arbeiten nach einheitlichem Auftrag schon mehrere Jahre und erfüllen ihr Monatssoll zu 150—160 Prozent.

Im Bild: Die Bohrerinnen Valentine Prediger und Jelena Lutowa.

Foto: Viktor Krieger

Zu größeren Leistungen

Unter den zahlreichen Autos, die durch die Straßen der Stadt Temirtau sausen, gibt es täglich 250 aus dem Kraftverkehrsbetrieb Perwomaiski, Trust Metallurgshilstroi. Sie betreuen viele Bauobjekte der rasch wachsenden Stadt.

Das bald ablaufende Jahr ist für den Betrieb erfolgreich gewesen: In drei Quartalen hat er den gesamten Arbeitsumfang bewältigt. Der Plan für November ist zum Beispiel zu 102,1 Prozent erfüllt worden, wobei die Arbeitsproduktivität bedeutend gewachsen ist. Die sozialistischen Verpflichtungen für das laufende Jahr sind fast zweifach übertroffen.

Im Kraftverkehrsbetrieb wird nach der progressiven Methode — dem Brigadenvertrag — gearbeitet. Heute wirken danach schon 5 Brigaden, darunter die Brigaden W. Kaschtanow, P. Wertouchow u. a. In Zukunft sollen die meisten Brigaden zu dieser Arbeitsmethode übergehen.

Weitgehend werden in letzter Zeit die Anhänger verwendet, was ebenfalls zur Steigerung der Arbeitsproduktivität beiträgt. Die Verwendung von Anhängern ermöglicht es, den Frachtenumsatz ohne zusätzliche Kapazitäten zu vergrößern und den Treibstoff rationeller zu nutzen.

Im Verkehrsbetrieb Perwomaiski, in dem viele Autos schon alt sind, fand großen Anklang die Initiative des Karagandaer Fahrers P. Korshow, der alle aufgerufen hatte, ohne Generalüberholung 300 000 Kilometer zu leisten. An vielen Autos kann man fünf und mehr Sternchen sehen. Das heißt, daß diese Autos schon 500 000 und mehr Kilometer ohne Generalüberholung zurückgelegt haben (die Sternchen bezeichnen die Kilometer ohne Generalüberholung).

Bekanntlich hängt die Leistung des Wagens ohne Überholung von mehreren Faktoren ab. Und zwar vom sorgsamen Verhalten zur Technik, ihrer gekonnten Nutzung, der rechtzeitigen technischen Wartung. In dieser Hinsicht ist im Betrieb alles auf entsprechendem Niveau.

Einen großen Aufschwung hat hier der Wettbewerb um den Titel „Aktivist der kommunistischen Arbeit" erfahren. Heute führen diesen bereits 350 Personen. 56 Fahrer wollen ihn im laufenden Jahr erringen.

Den 1. Platz nach den Ergebnissen des sozialistischen Wettbewerbs für 11 Monate zwischen den Autokolonnen behauptet das Kollektiv der Kolonne Nr. 2, das seine Planaufgabe zu 117 Prozent erfüllt und 18 000 Tonnen Frachten über den Plan hinaus befördert hat.

Erfreuliche Resultate lassen sich im individuellen Wettbewerb verzeichnen. 38 Fahrer haben bereits den Fünfjahrplan erfüllt. Zu denen, die für 1981 wirken, gehören die Aktivisten der kommunistischen Arbeit W. Busch, W. Bruch, M. Kijamow, W. Gorin und andere.

Längst ist die Ernte vorbei, doch über ihre Ergebnisse wird im Betrieb heute noch gesprochen. Unlängs wurden in der Roten Ecke die besten Fahrer geehrt. Einen duftenden Brotlaib erhielt auch der Fahrer A. Stoll, der während der Ernte 3 000 Tonnen Getreide befördert hatte. Insgesamt haben die Automobilisten 6 Millionen Pud Korn transportiert.

Das Kollektiv des Verkehrsbetriebs gibt sich aber mit dem Erreichten nicht zufrieden. Hier wird alles getan, um morgen besser als heute zu arbeiten.

Nikolai PRENKO

Temirtau

Für Tausende Rubel

Ihr 50jähriges Jubiläum beging die Schneiderwerkstatt „Klara Zetkin" mit erfreulichen Leistungen. Der Jahresplan der Realisierung der Erzeugnisse ist um 200 000 Rubel überboten. Die sozialistischen Verpflichtungen sind in allen Produktionskennziffern erfüllt. Nach den Ergebnissen für drei Quartale 1979 liegt das Kollektiv auf dem 3. Platz im Republikwettbewerb der Betriebe der Branche.

Der Arbeitsaufschwung wächst mit jedem Jahr. Dutzende Schrittmacher der Produktion sind sowohl mit den Jahresverpflichtungen als auch mit dem Fünfjahrplan fertig. Viele Näherinnen, darunter R. Dshumanalijewa, L. Jermolajewa, L. Kusmitschowa und andere wirken bereits für 1982. Das Kollektiv will bis Jahresende Erzeugnisse für Tausende Rubel produzieren

Anton DOSCH

Uralsk

Aufruf erwidert

Der Aufruf der besten Mechanisatoren des Gebiets Pawlodar für die Entfaltung des Wettbewerbs um die mustergültige Vorbereitung des Maschinen- und Traktorenparks für die Frühjahrsbestellung des abschließenden Planjahres fand bei den Mitarbeitern der Reparaturwerkstätten des Rayons Schtscherbakty lebhaften Anklang. Die Mechanisatoren des Sowchos „Sosnowski" haben mit unter den ersten die Überholung der Technik in der Herbst- und Wintersaison breit entfaltet.

„In unserer Reparaturwerkstatt herrscht wieder Hochbetrieb", sagt ihr Leiter Peter Pfund. „Es funktionieren mit Hochdruck zwei Taktstraßen für die Überholung von Traktoren und Kombines. Die Dreher Grigori Dick und Alexander Nabunski, der Schlosser Jakob Lorenz, die Motorenwarte Nikolaus Schweizer und Nikolai Kolesnikow, der Schweißer Viktor Nabunski, die Mechanisatoren Nikolai Ischtschenko, Alexander Braun und andere erfüllen und überbieten täglich bei hoher Qualität der Reparaturarbeiten ihre Leistungsnormen."

Michail NISHNIK

Gebiet Pawlodar

Hohes Vertrauen des Volkes

In den Städten, Dörfern und Arbeitersiedlungen der Republik dauert die Nominierung der Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR fort. Die Arbeitskollektive nominieren zum höchsten Organ der Staatsmacht einstimmig Leiter der Kommunistischen Partei und des Sowjetstaates, Arbeiter, Kolchosbauern, Vertreter der Volksintelligenz — die besten Söhne und Töchter unserer Heimat. Sie billigen wärmstens die Innen- und Außenpolitik der KPdSU und bringen ihre feste Entschlossenheit zum Ausdruck, die Beschlüsse des XXV. Parteitags sowie der nachfolgenden Plenen des ZK der KPdSU zu realisieren.

Das Kollektiv des Klinischen Krankenhauses Nr. 7 der Stadt Alma-Ata nannte in seiner Wahlversammlung den Sekretär des Schriftstellerverbandes Kasachstans **Dmitri Fjodorowitsch Pozelujew-Snegin** als Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR für den Stadtbezirkswahlkreis Nr. 3 Sairan.

Die Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten des Alma-Ataer Rauchwarenkombinats haben beschlossen, das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, den Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR **Alexej Nikolajewitsch Kossygin** und die Kürschnerin und Zuschneiderin dieses Kombinats **Galina Alexandrowna Sabudskaja** als Deputiertenkandidaten zum höchsten Organ der Staatsmacht der Republik für den Wahlkreis Nr. 29 Dshetyssu zu nominieren.

Das Kollektiv des Krupskaja-Kolchos, Rayon Narynkol, Gebiet Alma-Ata, nannte das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, den Vorsitzenden des Komitees für Staatssicherheit der UdSSR **Juri Wladimirowitsch Andropow** und die Oberschäferin dieses Kolchos **Kulan Abdibajewa** als Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR für den Wahlkreis Nr. 45 Sarshas.

Die Vollversammlung des Kollektivs des Werks für Chromverbindungen der Stadt Aktjubinsk nominierte den Generalsekretär des ZK der KPdSU, Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR **Leonid Iljitsch Breshnew** und die Apparatefahrerin dieses Werks **Jewdokia Jakowlewna Tichonowa** als Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR für den Lenin-Stadtbezirkswahlkreis Nr. 60 von Aktjubinsk.

Im Schewtschenko-Sowchos, Gebiet Aktjubinsk, stellten die Teilnehmer der Wahlversammlung das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, den Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR **Alexej Nikolajewitsch Kossygin** und den Direktor dieses Sowchos **Alibi Kolybajew** als Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR für den Wahlkreis Nr. 67 Karabutak.

Es fand eine Wahlversammlung des Kollektivs der Werktätigen des Trusts „Altaiswinezstroi" in Ust-Kamenogorsk statt. Ihre Teilnehmer nominierten den Generalsekretär des ZK der KPdSU, Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR **Leonid Iljitsch Breshnew** und den Helden der Sozialistischen Arbeit **Michail Awerjanowitsch Martschenko**, Leiter der Zimmerer- und Betonarbeiterbrigade aus der Bauverwaltung „Sawodstroi" dieses Trusts, als Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR im Oktjabrski-Wahlkreis Nr. 87.

Eine Wahlversammlung fand im Sowchos „Wyssokogorski", Gebiet Ostkasachstan, statt. Ihre Teilnehmer nannten das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, den Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR **Alexej Nikolajewitsch Kossygin** und die Melkerin dieses Sowchos **Bibatisch Sulejmenowna Sljamowa** als Deputiertenkandidaten zum höchsten Organ der Staatsmacht der Republik für den Wahlkreis Nr. 104 Kurtschum.

Die Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten der Produktionsvereinigung „Gurjewrybprom", Gebiet Gurjew, nominierten in ihrer Wahlversammlung das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, den Kulturminister der UdSSR **Pjotr Nilowitsch Demitschew** und **Kuljasch Rasuanowa**, Fischverarbeiterin der Konservenabteilung dieser Vereinigung, als Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR für den Wahlkreis Nr. 117 Balykschi.

Die Werktätigen des Kirow-Kolchos, Rayon Krasnogorka, Gebiet Dshambul, nominierten in ihrer Wahlversammlung **Sagadat Koshachmetowitsch Nurmagambetow**, Stellvertretenden Befehlshaber der Streitkräfte, Mitglied des Kriegsrats des Mittelasiatischen Rotbannerorden-Militärbezirks, als Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR für den Wahlkreis Nr. 138 Krasnogorka.

Eine Wahlversammlung fand im Kolchos „Wostok", Rayon Lugowoje, Gebiet Dshambul, statt. Hier wurden das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Sekretär des ZK der KPdSU **Michail Andrejewitsch Suslow** und die Melkerin des Kolchos **Almakul Abdraimowa** als Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR für den Wahlkreis Nr. 141 Lugowoje aufgestellt.

Das Kollektiv der Bauverwaltung „Shilstroi" im Trust „Karatauchimstroi", Gebiet Dshambul, nominierte den Minister für Bau von Schwerindustriebetrieben der Kasachischen SSR **Alexander Wassiljewitsch Lomow** als Depu-

(Schluß S. 2)

Pulsschlag unserer Heimat

RSFSR

Farmen für Kamelzucht

Das Kamel hat seine ehemalige Bedeutung als „Wüstenschiff" womöglich eingebüßt, dafür hat es seine Positionen als Lieferant von Fleisch und Wolle um so mehr behauptet.

Im Gebiet Astrachan wurden mehrere spezialisierte Kamelzuchtfarmen gegründet.

Es muß ein weiter Weg in der menschenleeren Halbwüste zurückgelegt werden, bevor man in den Wanderdünen die Herde zweihökkeriger Kamele findet. Die anspruchslosen Tiere weiden das ganze Jahr hindurch auf den entlegensten Ländereien des Sowchos „Priwolshski", faktisch auf Unland. Sie begnügen sich mit der Vegetation, auf die das andere Vieh verzichtet: Sie fressen gern das Salzkraut, die Stacheln und den Wermut. Für die Kamele brauchen keine soliden Stallungen gebaut und kein kostspieliges Futter beschafft zu werden.

„Die Nahrungsvorräte der Kamele befinden sich in deren Höckern", erklärt der Kandidat der landwirtschaftlichen Wissenschaften S. Terentjew. „Den Sommer über setzt sich in jedem Höcker 100—150 Kilo Fett an. Diese Reserve gleicht ihrem Nährwert einer ganzen Tonne Heu. Das Fett kann sich durch Stoffwechsel auch in Wasser verwandeln.

Die Kamele konkurrieren erfolgreich mit Pferden, Rindern und Schafen. Denn nur ein Kamel vermag es, gleichzeitig Fleisch, Milch, Wolle und Haut zu liefern, als Zugkraft und Transportmittel zu dienen."

Der Sowchos „Priwolshski", dessen Herde an die 600 Tiere zählt, spezialisiert sich auf die Produktion von Fleisch und Wolle. Das Kamelfleisch steht seinen Geschmackseigenschaften dem Rindfleisch nicht nach, dabei sind seine Selbstkosten viel niedriger. Sommers nehmen die „Wüstenschiffe" täglich 1—2 Kilo an Lebendgewicht zu. Der Sowchos verkauft jährlich Dutzende Tonnen Delikatessenfleisch, viel erstklassige Wolle und bucht dank dieser Farm mehrere Tausend Rubel Gewinn.

Gegenwärtig macht der gesamte Kamelbestand in den spezialisierten Farmen über 5 000 Tiere aus und wächst weiter an.

Belorussische SSR

Montage automatisiert

Mechanische Manipulatoren führen im Minsker Lagerwerk arbeitsaufwendige Montageoperationen aus. Hier ist eine neue Fließstraße für Montage von Rollenlagern in Betrieb gesetzt worden. Somit ist die Automatisierung eines der wichtigsten technologischen Prozesse vollständig abgeschlossen worden.

Der Übergang zur Komplettierung, Montage und Kontrolle von Lagern auf automatischen und halbautomatischen Fließstraßen erfolgte gemäß dem Komplexplan der technischen Umrüstung der Produktion. In diesem Jahr wurden im Betrieb etwa 200 Neuerungen eingeführt, die auf die Steigerung der Effektivität und Qualität der Arbeit abzielen. Allein das Fließpressen von Kardanlagern hat fünf Drehbänke ersetzt und den Metallverbrauch für die Produktion solcher Erzeugnisse um mehr als die Hälfte verringert.

Die beschleunigte Einführung und Meisterung wissenschaftlich-technischer Erarbeitungen half dem Kollektiv, die Jahresaufgabe in der Steigerung der Arbeitsproduktivität um fast 100 Prozent zu überbieten und dadurch etwa 90 Prozent des Produktionszuwachses zu erzielen. Das Kollektiv hat mehr als 350 000 verschiedene Lagertypen auf seinem Überplankonto. Das ermöglicht, die Maschinenteile an viele Kraftfahrzeugbetriebe des Landes sowie an Reparaturbetriebe der „Selchostechnika" mit Zeitvorlauf abzuliefern.

Ukrainische SSR

«Gesprengtes» Korn in Futtertrögen

Die Wissenschaftler aus Charkow schlugen vor, die Erbsenkörner zwecks Erhöhung des Nährwertes des Futters von innen aus zu „sprengen".

In einer Art Autoklav wird das Korn neben Erwärmung stark zusammengepreßt und momentan in einen offenen Behälter hinausgeworfen. Solch ein schroffes Druck- und Temperaturgefälle verwandelt die Erbsenkörner in Flocken. Die harte „Verpackung" der Stärkezellen wird zerstört. Danach kann die Stärke wie auch das Eiweiß von den Tieren besser verdaut werden. Ähnlich verfährt man auch mit Mais- und Weizenkörnern.

Es wurde berechnet, daß sich der Nährwert des Futters nach einer solchen Bearbeitung auf mehr als ein Drittel erhöht. In den Schweinefarmen der Agrarbetriebe der Gebiete Charkow und Belgorod, wo die Neueinführung betrieblich geprüft wurde, vergrößerten sich die tagesdurchschnittlichen Gewichtszunahmen je Tier um 100 Gramm.

Vier Mischfutterbetriebe des Gebiets Charkow sollen bis Jahresende zu neuer Technologie übergehen, die vom Landwirtschaftsministerium der UdSSR gebilligt und für die weitgehende Einführung empfohlen wurde.

Hohes Vertrauen des Volkes

(Schluß. Anfang S. 1)

tiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR für den Wahlkreis Nr. 153 Shanatas.

Die Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten der Bergbauverwaltung Atassu, Gebiet Dsheskasgan, haben in ihrer Wahlversammlung den Minister für NE-Metallurgie der Kasachischen SSR **Wladimir Dmitrijewitsch Nagibin** als Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR für den Wahlkreis Nr. 166 von Karashal nominiert.

Die Werktätigen des Ordshonikidse-Sowchos, Gebiet Dsheskasgan, haben den Entschluß gefaßt: das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, den Sekretär des ZK der KPdSU **Konstantin Ustinowitsch Tschernenko** und die Melkerin des Sowchos **Bakyt Kassimowa** als Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR für den Wahlkreis Nr. 172 Schetski aufzustellen.

Für den Bergarbeiterwahlkreis Nr. 196 nannte das Kollektiv der Grube „50 Jahre UdSSR" von Saran den Finanzminister der Kasachischen SSR **Rymbek Smakowitsch Baisseitow** als Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR.

Die Teilnehmer der Wahlversammlung, die im Maschinenbaubetrieb Nr. 1 der Vereinigung „Karagandagormasch" stattfand, stellten das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, den Außenminister der UdSSR **Andrej Andrejewitsch Gromyko** und die Montageschlosserin des Werks **Jelena Grigorjewna Sinizkich** als Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR für den Mendelejew-Wahlkreis Nr. 182 auf.

Es fand eine Wahlversammlung der Arbeiter, Ingenieure und Techniker der Spezialisierten Mechanisierten Wanderkolonne für Wohnungsbau Nr. 11 des Trusts „Rissowchosstroi" in Ksyl-Orda statt. Ihre Teilnehmer nominierten das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, den Vorsitzenden des Komitees für Staatssicherheit der UdSSR **Juri Wladimirowitsch Andropow** und den Leiter der Komplexbrigade dieses Trusts **Alexander Nikolajewitsch Gurjanow** als Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR für den Östlichen Wahlkreis Nr. 219 von Ksyl-Orda.

In feierlicher Atmosphäre verlief die Wahlversammlung des Kollektivs des Werks für Sauerstoff- und Atmungsgeräte in Koktschetaw. Die Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten des Betriebs faßten den Beschluß, den Generalsekretär des ZK der KPdSU, Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR **Leonid Iljitsch Breshnew** und den Dreher dieses Werks **Georgi Petrowitsch Gladischenko** als Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR für den Kirow-Wahlkreis Nr. 236 zu nominieren.

Die Werktätigen des B.-Mailin-Sowchos „Krasnosselski", Gebiet Kustanai, stellten in der Wahlversammlung den Generalsekretär des ZK der KPdSU, Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR **Leonid Iljitsch Breshnew** und den Kombineführer dieses Sowchos Helden der Sozialistischen Arbeit **Alexander Iossifowitsch Kasatschonok** als ihre Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR für den Wahlkreis Nr. 280 Apanowka auf.

In der Versammlung, die in der Verwaltung für Erdölgewinnung „Usenneft", Gebiet Mangyschlak, stattfand, wurden das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, der Verteidigungsminister der UdSSR Marschall der Sowjetunion **Dmitri Fjodorowitsch Ustinow** und die Operateurin für Erdölaufbereitung dieser Verwaltung **Soja Chanapijewna Malikowa** als Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR für den Wahlkreis Nr. 296 von Usen nominiert.

Die Teilnehmer der Wahlversammlung im Sowchos „Baigunus", Gebiet Pawlodar, beschlossen, den Generalsekretär des ZK der KPdSU, Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR **Leonid Iljitsch Breshnew** und die Melkerin des Sowchos **Baktyly Sysdykowna Temirowa** als Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR für den Wahlkreis Nr. 318 von Katschiry aufzustellen.

In der Vollversammlung der Werktätigen des Sowchos „Bakanasski", Gebiet Semipalatinsk, wurde der Minister für Nachrichtenwesen der Kasachischen SSR **Abdurasak Alpispajewitsch Jelibajew** als Deputiertenkandidat zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR für den Wahlkreis Nr. 376 von Tschubartau nominiert.

Das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, der Erste Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans **Dinmuchamed Achmedowitsch Kunajew** und der Mechanisator Held der Sozialistischen Arbeit **Anatoli Jakowlewitsch Bulgak** wurden als Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR für den Wahlkreis Nr. 371 von Kokpekty in der Wahlversammlung der Werktätigen des Sowchos „Bolschewik", Gebiet Semipalatinsk, aufgestellt.

Die Wahlversammlung des Kollektivs des Sowchos „Schuiski", Gebiet Zelinograd, beschloß, den Generalsekretär des ZK der KPdSU, Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR **Leonid Iljitsch Breshnew** und den Leiter einer Feldbau-Traktorenbrigade Helden der Sozialistischen Arbeit **Michail Jegorowitsch Dowshik** als Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR für den ländlichen Wahlkreis Nr. 442 von Atbassar aufzustellen.

Die Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten des Wagenbetriebswerks der Bahnstation Petropawlowsk nominierten das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, den Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR **Alexej Nikolajewitsch Kossygin** und die Elektroschlosserin des Wagenbetriebswerks der Station **Valentina Nikolajewna Sudjina** als Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR für den Eisenbahnerwahlkreis Nr. 332.

(KasTAG)

Borhaltige Rohstoffe finden sehr weite Verwendung in verschiedenen Volkswirtschaftszweigen, daher hängt von der stabilen Arbeit des Boratbergwerks Inder, Gebiet Gurjew, dem Lieferanten dieser wertvollen Rohstoffe, in vielem die Arbeit der Betriebe vieler Branchen ab.

Das Kollektiv des Betriebs hat die Aufgaben des laufenden Jahres mit einem Monat Vorlauf erfüllt.

Die weitere Entwicklung des Bergwerks wird mit der Erschließung neuer Arten borhaltiger Rohstoffe auf der Basis der neuen Technologie zusammenhängen.

Unsere Bilder: Leiter des Versuchsabbauabschnitts Kommunist Samat Urasajew (links) und Leiter der Tiefbauexpedition Kommunist Grigori Kiwa;

Sadynbek Dossanow und Iwan Kusnezow beim Richten der Bergbaukombine „Ural 10 KS" für den Untertageeinsatz. Fotos: W. Bär

Nach persönlichen Plänen

Das Kollektiv des Uralsker Bewehrungswerks „W. I. Lenin" hat den Hauptpunkt seiner sozialistischen Verpflichtungen eingelöst: Vorfristig und nur in erster Qualitätskategorie sind alle Bestellungen des 4. Planjahres für die Anlaufobjekte Sibiriens und des Fernen Ostens abgefertigt worden. Vielfach trug dazu die weitgehende Verbreitung der Neuerererfahrungen bei. Etwa 300 Schrittmacher des Betriebs realisierten erfolgreich ihre persönlichen Pläne der Steigerung der Arbeitsproduktivität und der Qualität der Erzeugnisse.

Initiator dieser Bewegung war die vom Kommunisten W. Antonow geleitete mechanische Reparaturabteilung. Nachdem das Kollektiv der kommunistischen Arbeit die Reserven ermittelt und sie im praktischen Unterricht in der Schule für ökonomisches Wissen besprochen hatte, wandte es sich an das Parteikomitee mit der Bitte, einen Zeitplan für beschleunigte Produktion von hochwertigen Erzeugnissen aufzustellen. Gemeinsam mit dem ingenieur-technischen Dienst wurden eine Bestimmung und komplexe Normative erarbeitet, in denen die Forderungen des staatlichen Standards sowie die Hauptpunkte der sozialistischen Verpflichtungen im Produktionsausstoß mit einem Zeitvorlauf von mindestens einem Monat festgehalten sind. Es entspann sich ein Wettbewerb um die schnellste Einführung neuer Ausrüstungen. In kurzer Zeit meisterten viele Werktätige effektive Werkzeugmaschinen, wodurch die Arbeitsproduktivität auf das 3—4fache anstieg.

Beim Parteikomitee wirkt eine Aktivistenschule, in der regelmäßig persönliche Aussprachen veranstaltet und Vorträge über die Bedeutung der hochwertigen Ausführung von Eilaufträgen für die Mehrung des Wirtschaftspotentials in den Ostgebieten gehalten werden. Die Neuerer W. Geimur und W. Sedow, der Preisträger des Leninschen Komsomol I. Kaplin informierten ihre Kollegen und Wettbewerbsrivalen über die technischen Neuerungen sowie die Pläne zu Ehren des 110. Geburtstags W. I. Lenins.

Ada KERN

Vorderste Linie des Progresses

Das Werk seines Lebens

BERNHARD WINTERHOLLER kam an einem klaren sonnigen Tag in London an. Er wurde von Vertretern des Königlichen Botanischen Gartens, den Veranstaltern der internationalen Konferenz, begrüßt, auf welcher der Wissenschaftler aus Alma-Ata ein Referat halten sollte.

Er hatte so viel über England gelesen und so viel davon gehört, daß er mit Ungeduld und Interesse darauf wartete, wann sich endlich der berühmte Londoner Nebel auf die Stadtviertel senken würde. Aber es gab ihn hier scheinbar gar nicht. Alle sieben Tage seines Aufenthalts auf englischem Boden war es sonnig und warm. Und die Atmosphäre der Konferenz war ebenso heiter und wohlwollend, angefüllt von gegenseitigem Interesse und gemeinsamen Sorgen. Denn diesmal hatten sich in der Hauptstadt des nebligen Albions gleichgesinnte Wissenschaftler aus vieler Herren Länder versammelt, Menschen, die von einem sonnigen und immergrünen Planeten träumten. Von der Tribüne der Konferenz ertönten Worte voller Besorgnis und Hoffnung, obwohl das Thema dieses internationalen Symposiums ziemlich trocken und prosaisch klang: Praktische Rolle der botanischen Gärten im Schutz seltener und verschwindender Pflanzen.

Ein Journalist fragte skeptisch Sir Toundsend, einen der Veranstalter der Konferenz, ob denn diese „verschwindenden" Pflanzen auch wirklich so viele seien, ob die Konferenzteilnehmer nicht überlaut die Alarmglocke anschlügen. Leider konnte er sich die ganze Kompliziertheit des Problems nicht einmal vorstellen und ahnte nicht, daß die dahineilende Zeit unerbittlich das gramvolle Verzeichnis der Pflanzen auffüllt, die unwiederbringlich der Vergangenheit angehören...

„Aussterben oder Überleben?" wurde das Buch nach Materialien der Londoner Konferenz betitelt, auf der Bernhard Winterholler, Kandidat der biologischen Wissenschaften, einer der bekanntesten Spezialisten des Landes für den Schutz seltener und verschwindender Pflanzen, ein Referat hielt. An diesen Wintertagen wie auch bei beliebigem anderem Wetter kann man ihn auf den schmalen Pfaden zwischen den Parzellen und Pavillons des Botanischen Hauptgartens der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR antreffen. Gemäß den Naturgesetzen schläft friedlich der große zugeschneite Garten am südlichen Stadtrand Alma-Atas, ein eigenartiges Pflanzenmuseum, wo viele Tausende Exponate der Flora zusammengetragen sind. Zugleich ist es auch ein beeindruckendes Laboratorium unter freiem Himmel, wo ein großes Wissenschaftlerkollektiv Forschungen und Erarbeitungen zur Schaffung neuer Pflanzenarten leistet. Lange Jahre wirkt hier Bernhard Winterholler, gegenwärtig stellvertretender Direktor für Forschungsarbeit.

Es ist schwer zu sagen, wann in seiner Seele die Liebe zur Natur, der Wunsch, sie zu schützen, ihre Reichtümer zu erhalten und zu mehren, erwacht war. Vielleicht in jenen weit zurückliegenden Vorkriegsjahren, als sein Vater, der wortkarge und gelassene Apotheker Alexander Winterholler seinen Sohn morgens zum Angeln mitnahm, wenn die Morgenröte über dem Wasser der mächtigen Wolga aufflammte und es schien, die ganze Welt halte den Atem an vor dem großen Geheimnis der Natur — vor dem Anbruch eines neuen Tages. Vielleicht auch in jenen harten Tagen, als er bereits ein Helfer im Hause war und genießbare Pflanzen und Wurzeln in der Steppe sammelte, damit es im Haus ein bißchen mehr zu essen gab. Manchmal streifte er stundenlang durch die Federgrassteppe, erinnerte sich an Vaters Lehren und Weisungen und betrachtete aufmerksam die graugrünen Blätter und Stengel der unbekannten Pflanzen. Es vergingen aber lange Jahre, ehe diese umbrochene Federgrassteppe kornreiche Weizenähren trug...

Die kinderreiche Familie der Winterholler wohnte während des Krieges im Kolchos „Madeniet", Gebiet Koktschetaw. Später, schon in den 50er Jahren, zogen sie nach Wolodarowka. Auch jetzt empfängt er in seinem Haus mit offenem Herzen und gastfreundlich seine Landsleute aus den Koktschetawer Steppen und gedenkt mit tiefer Bewegung und Dankbarkeit der Menschen, die in jener schweren Zeit neben ihm waren.

Das Dorf war klein. Jeder kannte die Winterhollers, und sie kannten auch alle. Nicht selten klopfte jemand hastig am Fenster in der Nacht. Man rief den Vater zu einem Kranken. Die Winterhollers kamen den Menschen immer gern zu Hilfe, teilten mit ihnen Freud und Leid.

Bernhard beendete die kasachische Siebenklassenschule im Dorf, dann die Kasachische Lehrerfachschule in Koktschetaw mit Auszeichnung. Zweifel in der Berufswahl gab es keine: nur Botanikstudium und nur an der Universität. Das Diplom mit Auszeichnung gab ihm das Recht, außerhalb des Wettbewerbs an der Kasachischen Kirow-Universität, Fachrichtung Biologie und Bodenkunde immatrikuliert zu werden. Es erwies sich, daß das Schwierigste ihm erst bevorstand: Bernhard beherrschte Deutsch und Kasachisch, aber die russische Sprache nur mangelhaft, er erfaßte nur mit Mühe den Inhalt der Vorlesungen.

Na und? An Ausdauer mangelte es ihm nicht. Nachts schlug er immer wieder und wieder das Lehrbuch für russische Sprache auf; er nahm sich vor, die bekanntesten Werke der russischen Klassiker und Gegenwartsschriftsteller nach einer besonderen Liste durchzulesen. Und er hat sein Wort gehalten! Bereits nach zwei Jahren sprach er frei in Seminaren und auf Konferenzen, und nur seine Studienkameraden wußten, welche Anstrengungen ihn diese energische, präzise und bilderreiche Darlegung seiner Gedanken in Russisch kostete.

Wie im Flug vergingen die Studienjahre. Und es kam der Tag der beruflichen Einweisung der Absolventen.

„Dieser junge Mann soll an die Aspirantur, zu mir", sagte der bekannte Botaniker Akademiemitglied Bykow. Er gab dem Neuling ein ziemlich kompliziertes und umfangreiches Thema: Laubwälder im Nordtienschan. Über diese Wälder, die sich als breiter Streifen an den Berghängen von Narynkol bis Dshambul ziehen, gab es verhältnismäßig wenig Auskünfte. Bernhard Winterholler trat seine erste Expedition dorthin an.

Es wird ihrer später noch viele geben. Weite und schwere Reisen. Er wird nahezu alle Ortschaften Kasachstans aufsuchen. Aber er wird niemals seine erste Expedition vergessen, die er besonders sorgfältig vorbereitete. Er sammelte unermüdlich Pflanzen, beschrieb Baumarten. Abends machte er ausführliche Eintragungen in sein Tagebuch. Er hatte das Glück, im Tienschangebirge ein ganzes Massiv von Zürgelbäumen (Celtis L.) zu entdecken. Aufgrund der unterbreiteten Materialien wurde auf Beschluß der Regierung das Pflanzenschutzgebiet Kara-Kunus im Gebiet Dshambul gegründet.

In dieser Zone entdeckte Bernhard Winterholler mehr als 900 Pflanzenarten und beschrieb sie. Die meisten davon haben volkswirtschaftliche Bedeutung. Sehr bald wird der junge Wissenschaftler mit der Gründung einer Forschungsstation für Probleme der Verbesserung der Naturweiden beauftragt, mit dem festen Standort an der Grenze zwischen den Gebieten Aktjubinsk und Ksyl-Orda in einer Zone mit ziemlich rauhem Klima, wo einige neue Viehzuchtsowchose gegründet werden sollten.

Die Erforschung des Klimas und der Flora dieser Region, die Erarbeitung von Empfehlungen für die hiesigen Viehzüchter, die Leitung der Komplexexpedition, der mehr als 40 Personen angehörten, und wo es außer wissenschaftlichen Fragen auch viele rein wirtschaftliche Probleme zu lösen gab, all das hinderte Bernhard Winterholler nicht daran, seine Dissertation abzuschließen und glänzend zu verteidigen.

Mehrere Jahre angestrengter und ersprießlicher Arbeit im Aralgebiet haben ihn viel gelehrt: Vor allem die Richtung exakt wählen, das Vermögen, alle Kräfte und Kenntnisse konzentrieren, Beharrlichkeit in der Erreichung des gesetzten Ziels. Als Bernhard Winterholler die Arbeit im Botanischen Hauptgarten antrat, überzeugte er sich mit Freude davon, daß eben nach diesem Prinzip hier das ganze große Kollektiv wirkt, das vom Doktor der biologischen Wissenschaften Issa Omarowitsch Baitulin geleitet wird.

Im Jahre 1974 billigte und bestätigte das Staatliche Komitee der UdSSR für Wissenschaft und Technik das umfangreiche Komplexthema zum Schutz der seltenen und verschwindenden Pflanzenarten in unserem Land, unter anderem auch in Kasachstan. Die Leitung dieser großangelegten Arbeit übertrug man Bernhard Winterholler.

Und wieder Hunderte Kilometer lange Wege und unermüdliches Suchen nach Pflanzen, die unter den Rädern der Zivilisation zugrunde gehen...

Wahrscheinlich wissen es gar nicht viele, daß auf den endlosen Weiten Kasachstans die Wissenschaftler mehr als 5 000 Arten wilder Pflanzen entdeckt und beschrieben haben, wobei jede siebente davon nur für Kasachstan charakteristisch ist und sonst nirgends auf der Welt vorkommt. Etwa 300 Relikten Kasachstans droht die Gefahr des völligen Verschwindens, sie bedürfen dringender Schutzmaßnahmen. In der Regel sind diese Reliktenpflanzen, Zeugen vergangener Jahrhunderte, die widerstandsfähigsten und die lebensfähigsten. Ihre Biographie aufzuschlüsseln, zu lesen, bedeutet nahezu alles über sie und ihre „Verwandten" rundum zu erfahren. Doch es gilt, sie an ihren Versteckorten nicht nur aufzufinden, sie vollständig zu beschreiben, sondern auch konkrete Empfehlungen für ihren Schutz und ihre Verbreitung, d. h. Kultivierung, zu erarbeiten, ihre nützlichen Eigenschaften zu erforschen, um ihre Bedeutung für die Volkswirtschaft zu bestimmen. Da gilt es, viel, beharrlich und mit Ausdauer zu arbeiten! Doch wieviel Freude und Genugtuung empfanden alle Expeditionsmitglieder, als sie im Siebenstromgebiet die Incarvillea (Staudentrompete) und andere Arten alter Pflanzen aus dem Nichtsein zu neuem Leben erweckten. Ihre Beschreibung war nur in alten Ausgaben überliefert.

Das Ergenbis dieses Wirkens ist das Buch „Seltene Pflanzen Kasachstans", das von der Öffentlichkeit hoch bewertet wurde. Es ist neu in der Liste wissenschaftlicher Werke Winterhollers, die bereits vierzig Titel enthält. Gegenwärtig arbeitet Bernhard Winterholler an einem neuen Buch „Relikte um uns", eine eigenartige Sammlung von Fakten und Angaben über Pflanzen, denen die Wissenschaftler zu neuem Leben verhalfen. Als Motto will er die bekannten Worte Leonid Iljitsch Breshnews setzen: „Man kann und muß die Natur veredeln und ihr bei der Entfaltung ihrer Lebenskräfte behilflich sein."

Bernhard Winterholler ist energiegeladen, voller Lebenskraft und Zukunftspläne.

Der aufmerksame und forschende Blick seiner Augen, schwere und schwielige Hände, die viel gearbeitet und auch die Bauernarbeit nicht vom Hörensagen kennen — das prägt sich einem auf lange ein. Dieser Mann mit mannigfaltigen Interessen, ein tief und originell denkender Wissenschaftler, hat eine der Hauptfachrichtungen der gegenwärtigen Botanik gewählt, seine Werke, sein Suchen und seine Entdeckungen freuen alle aufrechten Naturfreunde und bilden einen neuen Beitrag zur Wissenschaft Kasachstans — des Heimatlandes des Gelehrten, wo sein Talent zur Entfaltung kam.

Übrigens dürfen wir behaupten: In unserer sowjetischen Wirklichkeit haben sich die Talente und Fähigkeiten aller vier Brüder aus der einträchtigen Familie der Winterhollers entfaltet. Jeder von ihnen ist ein Meister in seinem Fach und hat beachtliche Erfolge in seinem Wirkungsbereich erzielt.

Der älteste von ihnen — Arno — hat nach der Musikfachschule das Alma-Ataer Konservatorium, Klasse Cello, absolviert. Er war lange Jahre Leiter der Lehrabteilung an der größten Internatsschule der Republik für musikalisch begabte Kinder. Gegenwärtig wirkt er dort als Lehrer.

Die unermeßlichen Steppenweiten haben seinem anderen Bruder — Artur — womöglich den Gedanken an das Meer eingeflößt. Er hatte sich fest entschlossen, Seemann zu werden, und absolvierte erfolgreich eine militärtechnische Offiziersschule. Bernhard Winterholler zeigt mit Stolz die Zeitung „Bojewaja Wachta", die ein großes Bild von Artur und einen Bericht über seine Arbeitserfahrungen als Offizier und Erzieher in der Nordmeerflotte bringt.

Der jüngste — Juri Winterholler — ist Leiter einer Betonarbeiterbrigade im Alma-Ataer Wohnungsbaukombinat, mehrfacher Sieger im sozialistischen Wettbewerb in diesem ruhmreichen Arbeitskollektiv.

Wie sich in einem Wassertropfen die Sonne widerspiegelt, so spiegeln sich wider im Schicksal der großen und einträchtigen Familie Winterholler die trefflichen Vorzüge unserer sowjetischen Ordnung, der Verfassung der UdSSR, die jedem Menschen weiten Spielraum für Schaffen, Initiative und frohes Leben bietet.

Zutiefst symbolisch ist es, daß einer der Brüder Häuser auf Jahrhunderte baut, der andere die Natur für uns und unsere Nachkommen schützt, der dritte das Leben durch Musik verschönt und der vierte diese wertvollen Errungenschaften wachsam beschützt. Und alle zusammen bauen eine glückliche Zukunft auf.

Joseph MALER

Grad des erzieherischen Einflusses

Er saß zu Hause am Schreibtisch und machte für sich Notizen über den eben von ihm erteilten Unterricht in der Schule für ökonomisches Wissen. Könnte er diese als einen weiteren Erfolg buchen, überlegte er. Nataniel Roth selbst war zufrieden. Heute waren seine Hörer besonders aktiv. Mehrere hatten die Ausführungen des Propagandisten durch Zwischenfragen lebhafter gemacht, andere wieder hatten durch Beispiele aus dem Leben des Kollektivs die Unterhaltung über die Materialien des Novemberplenums (1979) des ZK der KPdSU ergänzt. Er gestaltet seine Vorlesungen gewöhnlich so, daß die Hörer in eine künstlich eingelegte Gesprächslücke eingreifen können. Dann verläuft die Unterrichtsstunde lebhaft und interessant.

Nataniel Roth schaute noch schnell in seinen Arbeitsplan. Für die nächste Stunde steht das Thema „Pläne und Gegenpläne". N. Roth lächelt: Es wird wieder ein lebhaftes Gespräch zustande kommen. Was Planerfüllung anbelangt, da sind seine 18 Hörer hoch zu Roß. Sie arbeiten alle im Abschnitt für Holzbearbeitung. Jeder von ihnen hat seinen persönlichen Plan für 4 Jahre des 10. Planjahrfünfts schon vor Monaten bewältigt. Nataniel Roth leitet schon 4 Jahre eine der sieben Schulen für ökonomisches Wissen im Kombinat Nr. 3 für Stahlbeton- und Betonfertigteile. In den Unterrichtsstunden werden Theorie und Praxis miteinander stets in Einklang gebracht. In seinen Vorlesungen lenkt der Propagandist die Aufmerksamkeit der Hörer gekonnt auf die Produktion des Abschnitts, des ganzen Kombinats, und die Hörer selbst machen sich Gedanken darüber, wie die Arbeit besser zu gestalten sei, wie Engpässe behoben werden können. Im Unterricht wurde bei lebhafter Diskussion so mancher Verbesserungsvorschlag geboren, wurden wertvolle Initiativen aufgegriffen, dank denen dann die Produktionspläne vorfristig erfüllt werden konnten.

Die Aussprachen mit den aktiven Hörern wie Juri Banukow, Michail Bakajew und Sergej Kurenkow, der rege Erfahrungsaustausch mit den Propagandisten des Kombinats — der Ökonomin Margarete Schmunk, dem Chefmechaniker Alexander Frolow, dem Meister Alexander Popow helfen dem Leiter der Planungsabteilung Nataniel Roth unmittelbar in der Arbeit: Er ist immer im Bilde über die betriebstechnische Situation und kann daher reale Pläne stellen.

N. Roth schöpft theoretisches Wissen für seine Vorlesungen aus der Periodika, aus dem Lehrbuch „Sozialismus und Arbeit". Noch an der Hochschule für Volkswirtschaft in Alma-Ata hielt er seine erste öffentliche Vorlesung. Als stellvertretender Vorsitzender des Rats für ökonomische Schulung leitet und fördert Roth heute die Arbeit der Propagandisten und Agitatoren des Kombinats. Gestern wieder hatte er ein Gespräch mit einem der besten Agitatoren Viktor Schößler aus dem Verschalungsabschnitt des Kombinats darüber, wie die Materialien des jüngsten Plenums des ZK der KPdSU, des Plenums des ZK der KP Kasachstans und der Tagungen des Obersten Sowjets der UdSSR und der Kasachischen SSR den Arbeitern besser vermittelt werden können. Diesen wichtigen Dokumenten werden mehrere Aussprachen in allen Abschnitten des Kombinats gewidmet sein.

Der Arbeitstag beginnt bei Nataniel Roth wie jeder andere mit dem Sammeln von Fakten und Angaben für die tägliche Betriebsplanung. Roth wird nie ungehalten, wenn ihn ein Propagandist oder Agitator dabei unterbricht und um Hilfe bittet. Im Kombinat gibt es ein verzweigtes Aufklärungsnetz. In den sieben Schulen für ökonomisches Wissen schenken N. Roth und seine Propagandistenkollegen der Arbeitserziehung besondere Aufmerksamkeit, da die heutige Produktion hohe Anforderungen an das berufliche Niveau, an die Disziplin und Organisiertheit der Arbeiter stellt. Der neue Aufschwung des sozialistischen Wettbewerbs im Kombinat, die Arbeitssiege des Kollektivs zeigen, daß die ideologische, politische und Erziehungsarbeit richtig gestaltet ist, daß die Arbeit in der Herausbildung des neuen Menschen zu einer geistig reichen, harmonisch entwickelten Persönlichkeit ihre Früchte brachte.

„Die Propagandisten und Agitatoren des Kombinats leisten große ehrenamtliche Arbeit. Sie haben als Organisatoren des politischen Lebens des ganzen Kollektivs freiwillig die schwere Bürde auf sich genommen", sagt der Kombinatsdirektor Nikolai Trifonow. „Aber wie man sagt, die eigene Last ist nicht schwer. Durch beherzigende, ergreifende Worte haben sie den Weg zu den Herzen der Kombinatsarbeiter gefunden."

Dem Propagandisten Nataniel Roth ist eine tiefe ideologische Überzeugtheit eigen. Der Kommunist wird ihr nie zuwiderhandeln. Durch seine Überzeugungskraft reißt er auch seine Hörer mit. Für Roth ist diese Überzeugtheit der sittliche Kernpunkt, der alle seine Handlungen, all sein Streben, seine Beziehungen zu den Mitmenschen, seine Haltung zu verschiedenen sozialen Erscheinungen bestimmt. Mit einem Wort, sie ist sein Standpunkt im Leben. N. Roth ist bestrebt, seinen Hörern und nicht nur ihnen allein, sein Wissen und seine Überzeugtheit möglichst besser zu vermitteln, ihnen Selbstvertrauen einzuflößen, was ihm auch gut gelingt.

Ich habe schon oft beobachten können, daß der Rückstand in der Wirtschaft, in der Planerfüllung sich auf die Gemüter der Arbeiter, auf ihr Selbstvertrauen, auf ihr Verhalten zu ihren Arbeitskollegen, letzten Endes auf die Arbeitsstimmung deprimierend auswirkt. Sobald aber die ersten Erfolge errungen sind, tritt auch ein großer Umschwung in der Stimmung der Arbeiter ein.

„Sie haben recht. Mit Elan arbeiten die Werktätigen unseres Kombinats schon mehrere Jahre. Aus eigener Praxis wissen sie, daß es im Leben keine leichten Erfolge gibt. Die öffentliche Anerkennung konnte nur mit großer Mühe erlangt werden. Aber in unserem Land wird jeder Bürger nach eigenem Verdienst belohnt. Folglich muß jeder Betonmischer, jeder Montageschlosser, jeder Werktätige seine Arbeitsehre und das Ansehen des Betriebs wahren. In dieser Hinsicht sind meine Hörer und ich zu vollem Einverständnis gekommen", unterbricht mich Nataniel Roth.

Auch wir haben uns verstanden. Je länger wir uns unterhielten, desto mehr Achtung empfand man vor diesem Menschen, vor seinem weiten Gesichtskreis, vor seiner Sachkenntnis: Während des Unterrichts vergißt N. Roth manchmal, daß er Arbeiter mit verschiedenem Bildungsgrad vor sich hat, und erklärt ihnen Wirtschaftsfragen aufgrund von Ziffern und Daten aus der Planungsabteilung, für manchen Anwesenden schwer zu begreifen. Aber gerade solche „Abweichungen", wenn er mit den Arbeitern „auf gleichem Fuß" verkehrt, brachten ihm ihre Achtung ein.

„Ich leite diese Schule jetzt schon vier Jahre", sagt Nataniel Roth am Ende des Gesprächs. „Ich spüre es, wie sich die Hörer von Beschäftigung zu Beschäftigung weiter entwickeln, wie sie die ökonomische Lage im Kombinat, im eigenen Abschnitt besser einschätzen können. Wenn die Diskussion besonders lebhaft verläuft, spürt man die unumstößliche Kraft der Lebensposition des sowjetischen Arbeitsmenschen."

Den Arbeitsmenschen widmet Nataniel Roth schon viele Jahre seine Freizeit, um ihnen ein schöpferisches Verhalten zur Arbeit anzuerziehen. Seinen Hörern ist das edle Gefühl eigen, Herr der Produktion zu sein. In ihrem Bewußtsein stehen Pflichtgefühl und Verantwortung für die allgemeine Sache an erster Stelle. Das ist auch mit das Verdienst des Propagandisten Nataniel Roth, ihres politischen Lehrmeisters.

Heinrich EDIGER,
Korrespondent
der „Freundschaft"

Semipalatinsk

aus aller welt
tass meldet

In den Bruderländern

Schiffe für die Sowjetunion

BERLIN. Das 2000 Mann starke Kollektiv der größten Schiffswerft der DDR in Boizenburg (Bezirk Schwerin) hat gute Voraussetzungen für einen erfolgreichen Start ins neue Jahr geschaffen. Mit der Übergabe an die sowjetischen Besteller des 16. Überseefahrgastschiffes, das den Namen des großen russischen Revolutionärs und Demokraten W. G. Belinski trägt, hat dieser Betrieb seinen Jahresplan vorfristig erfüllt.

Der Bau von Schiffen dieses Typs für die UdSSR, die 360 Fahrgäste an Bord nehmen können, wird auch künftig das ganze Produktionsprogramm der Werft bestimmen. In der letzten Zeit ist die Konstruktion der Schiffrümpfe verstärkt worden, jetzt können die Schiffe auf den Flüssen und Seen auch bei teilweisem Gefrieren der Gewässer verkehren. Zum Schutz der Gewässer sollen die Schiffe künftig mit den modernsten Anlagen zum Verarbeiten technischer Abfälle versehen werden, die man bis jetzt am Ufer vernichtete. Den Neuerern des Betriebs ist es auch gelungen, den Verbrauch von wertvollem Holz, das für Deckbelag genutzt wird, durch Anwendung feuerfesten Gummizementstoffs um 40 Prozent zu verringern.

Wichtiger Meilenstein

BUDAPEST. Mit dem Bau des Hüttenkombinats in Dunaujvaros war vor drei Jahrzehnten begonnen worden. Anstelle der früheren Fischersiedlung wuchsen die Hallen des landesgrößten Betriebes der Branche und eine moderne Stadt der Hüttenwerker empor, die ihr Entstehen dem Kombinat verdankt. Die Entwürfe des Betriebs waren von sowjetischen Fachleuten angefertigt und die meisten Ausrüstungen aus der UdSSR geliefert worden. Gegenwärtig liefert das Kombinat jährlich 760 000 Tonnen Koks, 830 000 Tonnen Grauguß, 1,2 Millionen Tonnen Stahl und ebensoviel Stahlwalzgut.

Das Hüttenkombinat an der Donau steigert ständig seine Produktionsleistungen. Ein wichtiger Meilenstein in seiner Entwicklung wird 1983 der Anlauf der Sauerstoff- und Konverterabteilung sein, die mit Hilfe des Sowjetlandes errichtet wird. Dadurch wird die Stahlerzeugung 1,8 Millionen Tonnen erzielen, die Effektivität der Stahlgießerei wird sich bedeutend vergrößern. Plangemäß soll die Rekonstruktion des Walzwerks abgeschlossen und die Steuerung des technologischen Prozesses mit Hilfe des Computers eingeführt werden.

Aufgaben vermerkt

ULAN-BATOR. Hier fand die jährliche Sitzung der Akademie der Wissenschaften der MVR statt, die die Arbeitsergebnisse der vergangenen vier Planjahre und die Aufgaben für das neue Jahr erörterten. Die akademischen Institute der Mongolei unternehmen gegenwärtig Forschungen zu 200 Themen, die 40 wissenschaftliche Probleme fundamentalen und angewandten Charakters umfassen.

Die Sitzungsteilnehmer hoben die Wichtigkeit der ständigen schöpferischen Tätigkeit und der Erforschung der Erfahrungen der wissenschaftlichen Institutionen der Sowjetunion und anderer sozialistischer Bruderländer hervor.

Über den Plan hinaus

WARSCHAU. Die Kollektive der Erzgruben „Rudna" und „Polkowice" (Wojewodschaft Legnica) haben 1 Million Tonnen Kupfererze über den Plan hinaus zutage gefördert.

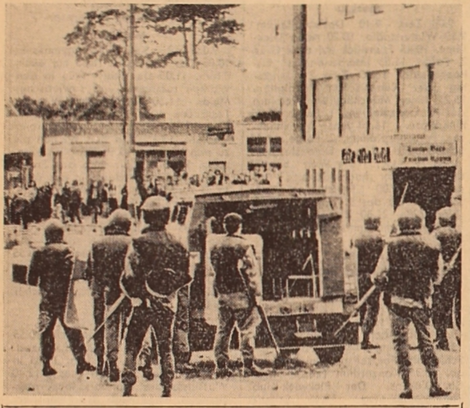
Es naht die Inbetriebnahme des Bergwerkreckens „Seroszowoce", dessen projektierte Jahreskapazität 15 Millionen Tonnen Erz betragen wird. Das ist mehr, als gegenwärtig in ganz Volkspolen gewonnen wird.

Im Südwesten Polens birgt die Erde seltene Reichtümer in ihrem Inneren. Hier sind Silber, Nickel, Blei, Vanadium vorhanden, die Kupfererzvorräte sind überhaupt unermeßlich.

Zusätzliche Maßnahmen

PRAG. Die tschechoslowakische Straßenmiliz ist mit dem neuen Radargerät „Ramer SF" ausgerüstet worden. Es bietet die Möglichkeit, die Fahrgeschwindigkeit der Verkehrsverletzer genau festzustellen, und macht mit einer extra einmontierten Fotokamera Aufnahmen der sich bewegenden Wagen und verschiedener Verkehrssituationen. Das ist eine Maßnahme, die zur Steigerung der Verkehrssicherheit an Magistralen mit besonders intensivem Verkehr eingeleitet wurde.

Ab 1. Januar tritt hier ein neues Gesetz über den Straßenverkehr in Kraft. Sein Sinn liegt in einer noch exakteren Formulierung der Verkehrsregeln für den tschechoslowakischen und ausländischen Kraftverkehr.



Mehr als zehn Jahre herrschen in Ulster durch unmittelbare Schuld des offiziellen Londons entsetzlicher Terror und Gewalt. Die Zahl der Opfer der militärischen Polizeiwillkür steigt an. Die schreckliche Statistik bezeugt, daß in der Provinz 2 000 Personen getötet, 20 000 leichtverwundet, 6 000 Explosionen und etwa 27 000 Geplänkel registriert wurden.

Das ist der Preis der Ausschreitungen des englischen Imperialismus in Nordirland.

Im Bild: Englische Soldaten in den Straßen von Belfast.

Foto: TASS

Zu welchem Gott betet Herr Brzezinski?

In einer Ausgabe des amerikanischen Magazins „U. S. and News World Report" wurde ein Interview des Sicherheitsberaters des USA-Präsidenten Zbigniew Brzezinski veröffentlicht. Wohl deshalb, daß die Ausgabe zu Weihnachten erschien, werden im Gespräch immer wieder religiöse Probleme angeschnitten, genauer religiös-politische. Wir werden nicht fehlgehen, wenn wir so sagen: Dieses Interview ist ein typisches Muster militärisch-politischer Spekulationen, für die religiöse Fragen nur als Deckmantel dienen.

Auf die Ereignisse in Iran eingehend, ist Brzezinski bestrebt, die Sache so hinzustellen, als hätten ihre Ursachen einen rein religiösen Charakter. Wenn man Brzezinski hört, so kann man auf den Gedanken kommen, daß das iranische Volk gegen die Politik der Vereinigten Staaten nur deshalb protestiert, weil man sich in diesem Lande zu einer anderen Religion bekennt. Er erwähnt selbstredend weder den Sturz der Regierung Mosaddyk durch die CIA, noch die Plünderung der Naturreichtümer Irans durch USA-Monopole, noch die aktive Unterstützung des diktatorischen und blutigen Schah-Regimes durch Washington.

Solche „Lappalien" mit Stillschweigen übergehend, läßt sich Brzezinski darüber aus, wie man es vermeiden könnte, den Islam zum Feind des Westens, insbesondere zum Feind der Vereinigten Staaten zu machen. In dem Bestreben, sich für einen Freund der Völker des Nahen und des Mittleren Ostens auszugeben, behauptet er, die USA hätten die kolonialen Mächte sogar dazu veranlaßt, ihre Herrschaft über die moslemische Welt zu beenden. Dabei umgeht er die Tatsache, daß die USA überall, wo es nur möglich war, bestrebt waren, den Platz der Kolonialisten klassischen Typus einzunehmen oder mit ihnen „anteilmäßig" bei der Ausbeutung der Völker im Geiste des Neokolonialismus zusammenzuwirken.

— Kommentar —

Mehr noch. Aus Liebe zur „moslemischen Welt" ist Herr Brzezinski beinahe bereit, sich selbst zum islamischen Glauben bekehren zu lassen. „Wir teilen faktisch sogar einige der Glauben der Moslems, da das Christentum und der Islam viele Berührungspunkte haben", erklärte er. Man liest das Interview und stellt sich Herrn Brzezinski im orientalischen Gewand und in einem Turban vor, wohlgefällig die Wasserpfeife rauchend. Zumal er in diesem Interview ständig wiederholt: „Wenn ich Perser wäre...", „Wenn ich ein Afghaner wäre...", usw.

Es ist zu bemerken, daß Brzezinski, der vor Liebe zu den Moslems förmlich vergeht, kam nicht darum herum, die Sowjetunion zu diffamieren. Dabei machte er nicht einmal vor offenkundigen Lügen halt. Er erklärte beispielsweise, daß sich die Sowjetunion mit Plänen trage, die die Unabhängigkeit der moslemischen Länder antasten. Seine weitere Erfindung ist die Behauptung, „die Sowjetunion spricht den in den sowjetischen Republiken Mittelasiens lebenden Moslems die religiösen Rechte ab".

Der Autor des vorliegenden Kommentars, der nicht religiös ist, muß da sagen: Herr Brzezinski, haben sie keine Ehrfurcht vor Gott? Was ist mit dem Gebot du sollst nicht lügen?

Nun kommen wir auf das Wichtigste zu sprechen. Alle Äußerungen und Freundschafts- und Liebesbeteuerungen Herrn Brzezinskis gegenüber den Völkern der Länder des Nahen und des Mittleren Ostens werden in einer Zeit gemacht, da im Arabischen Meer immer mehr amerikanische Kriegsschiffe massiert werden, deren Geschütze gerade gegen die von Herrn Brzezinski so geliebten „moslemischen Völker" gerichtet sind.

Der Sinn der Weihnachtserklärung des Beraters des USA-Präsidenten läuft sich auf folgende These hinaus. Liebe lassen wir Liebe sein. Das Wichtigste aber ist die militärische Stärke der Vereinigten Staaten, der diejenigen Rechnung tragen müssen, die die Herrschaft der amerikanischen Monopole nicht dulden wollen und die sich weigern, Washington Gehorsam zu leisten, das Interview Brzezinskis zeigt, daß die Vereinigten Staaten in den Beziehungen zu diesen Ländern vornehmlich auf die militärische Stärke setzen. Er erklärt offen, daß die USA im Lichte der „stürmischen Ereignisse im Iran" „mehr mit Hilfe der Verteidigungsprogramme machen sollen". „Ich hege keine Zweifel, daß das Vorhandensein solcher Faktoren wie die amerikanische Stärke und die Bereitschaft des Präsidenten, von ihr bei Bedarf auch Gebrauch zu machen, eine wichtige Rolle auch dabei gespielt hat, was unsere Entscheidungen betrifft und auch dabei, was die Entscheidungen der anderen Seite betrifft", sagte Brzezinski.

Der Berater des USA-Präsidenten erklärt unumwunden, daß die Verstärkung der amerikanischen militärischen Macht notwendig sei, um der „Herausforderung seitens solcher Länder wie Iran für die geostrategische Stellung der USA in der Welt", anders gesagt, für die Ansprüche der USA auf die Hegemonie in der Welt entgegenzuwirken. Brzezinski, der Drohungen gegen die Völker der Entwicklungsländer ausstößt, redet davon, daß in den USA der „Vietnam-Komplex" angeblich zu Ende geht, und gibt dabei zu verstehen, daß sich Washington vom Schock erhole, der durch die Niederlage der Amerikaner in Vietnam ausgelöst wurde, und zu neuen kolonialen Abenteuern bereit sei!

Die Expansion der amerikanischen Monopole, die Interessen der Rüstungsproduzenten und der Kurs auf grobe militärische Gewalt in der Politik — das sind die Gesichter des wirklichen Gottes, zu dem Herr Brzezinski betet. Sein Interview im Magazin „U. S. News and World Report" führt das sehr überzeugend vor Augen.

Wladimir **GONTSCHAROW**

Gemeinsam mit fortschrittlichen Kräften

„Unsere palästinensische Widerstandsbewegung wird immer mehr zu einem festen Bestandteil der Bewegung der demokratischen friedliebenden Kräfte unseres Planeten, die sich Rechenschaft darüber ablegen, daß es im Nahen Osten keine gerechte Regelung und keinen dauerhaften Frieden geben kann, solange die Kardinalfrage — die palästinensische Frage — nicht gelöst ist." Das erklärte Yasser abd Rabou, Mitglied des Exekutivkomitees der Palästinensischen Befreiungsorganisation (PLO) und Leiter der PLO-Abteilung Information und Kultur, in einem Interview während seines Aufenthaltes in Moskau. „Die Bombardierungen des Südens Libanons, der imperialistische Druck und die separaten ägyptisch-israelischen Verhandlungen haben es nicht vermocht, das Ansehen der palästinensischen Widerstandsbewegung und ihres anerkannten Führers, der PLO, zu untergraben, die vor 15 Jahren (am 1. Januar 1965) ihre erste Kampfoperation durchführte."

„Unser Kurs wird nicht nur von unseren Freunden verstanden. Auch diejenigen, die sich bis zur letzten Zeit uns gegenüber negativ verhielten, nehmen jetzt eine realistischere Haltung ein, stellen sich jetzt besser den Lügencharakter der zionistischen Propaganda vor", fuhr Yasser abd Rabou fort. „Ich meine auch westeuropäische Kreise, darunter einige Funktionäre der Sozialdemokratie, ich kann aber noch nicht sagen, daß sie eine richtige und konsequente Haltung einnehmen. Trotz der Verurteilung gewisser Aspekte der Politik Israels halten die genannten Kreise — und das soll man nicht vergessen — die Camp-David-Abkommen für eine gute Basis, die nur ergänzt und entwickelt werden muß.

Die Funktionäre der westeuropäischen Sozialdemokratie haben die PLO als einzigen legitimen Vertreter des arabischen Volkes Palästinas noch nicht anerkannt und bauen ihre Beziehungen zu dieser Organisation als mit einer de facto existierenden auf. Sie drücken uns nur ihre allgemeine Sympathie aus. Um eine positive Rolle zu spielen, darf man nicht eine doppelzüngige Politik zu betreiben, man muß konsequent sein.

‚Wir sind gewiß, daß gemeinsam mit den fortschrittlichen Kräften der arabischen Welt wir trotz aller derzeitigen Schwierigkeiten die Freiheit und den sozialen Fortschritt erlangen werden. Wir sind sicher, daß wir darauf nicht lange zu warten brauchen."

Freundschaft festigen

Das sozialistische Vietnam und Volkskampuchea werden auch künftig die Freundschaft und Solidarität im Kampf für Freiheit, Unabhängigkeit und selbständige Entwicklung gegen die Aggressionspläne der Imperialisten, der Pekinger Hegemonisten und ihrer Handlanger festigen. Das wird in einer Mitteilung über die Ergebnisse des SRV-Besuches einer kampucheanischen militärischen Delegation unter Leitung des Stellvertretenden Vorsitzenden des Revolutionären Volksrates und Verteidigungsministers Kampucheas, Pen Sovan, unterstrichen.

Bei den Verhandlungen wurde darauf hingewiesen, daß alle Versuche der reaktionären Kräfte, die Regierung Kampucheas unter Druck zu setzen, eine grobe Einmischung in die inneren Angelegenheiten des souveränen Staates seien. Verurteilt wurde die Tätigkeit Pekings und der imperialistischen Kreise, die in dem Versuch, das alte Regime in Kampuchea wiederherzustellen, auf Sihanouk die Reste der Pol-Pot-Banden und andere reaktionäre Gruppierungen setzen.

Das Wesen des Zionismus

Das rassistische Wesen des Zionismus kommt deutlich in der Politik Tel Avivs gegenüber den israelischen Arabern zum Ausdruck. Mehr als eine halbe Million Araber, die auf dem Papier alle Rechte der israelischen Bürger besitzen, sind in der Tat einer raffinierten Diskriminierung ausgesetzt, die praktisch alle Sphären ihres Lebens erfaßt. Unter erfundenen Vorwänden, am häufigsten „aus Sicherheitsgründen", wird ständig arabisches Land konfisziert. In Israel wurden vor kurzem Maßnahmen getroffen, um das Land von 40 000 seßhaften Beduinen der Megev-Wüste für den Bau von Militärstützpunkten einzuziehen. Um die Araber wird eine Atmosphäre des Hasses und der Entfremdung geschaffen. Der arbeitende Araber erhält für gleiche Arbeit nur einen Teil vom Lohn eines arbeitenden Juden.

Politik zur Spaltung der Arbeiterklasse

DIE ZEITUNG „Gungren ribao" berichtete kürzlich über eine traurige Geschichte. Im März 1975 wurde in Schanghai einem jungen Mädchen ein Arbeitsplatz in einem im Kollektiveigentum stehenden Dienstleistungsbetrieb zugewiesen. Dort lernte es einen jungen Mann kennen. Die beiden verliebten sich ineinander und entschlossen sich, in diesem Mai in den Ehestand zu treten. Aber just zu diesem Zeitpunkt versetzten die lokalen Behörden das Mädchen in einen staatlichen Betrieb, wo sie den Arbeitsplatz eines in Pension gegangenen Verwandten übernehmen sollte. Sobald das Mädchen die neue Arbeit bekam, erhoben seine Angehörigen Einwände gegen die bevorstehende Vermählung. „Dieser Bursche ist für dich nicht gut genug", sagten sie. „Du untergräbst den materiellen Wohlstand der Familie". Die Angehörigen forderten, daß das Mädchen sich einen Mann unter den Arbeitern oder Angestellten staatlicher Betriebe suchte".

„Gungren ribao" äußerte, als sie diese Begebenheit beschrieb, lediglich ihr Bedauern darüber, daß in China in Kollektiveigentum stehende Betriebe verächtlich behandelt werden und Angehörige solcher Betriebe als Menschen der zweiten Sorte gelten.

Was ist eigentlich geschehen? Warum bestehen innerhalb der chinesischen Arbeiterklasse soziale Unterschiede, die, wie das obige Beispiel zeigt, im Grunde genommen die Form der Ungleichheit annehmen?

„Arbeiteraristokratie"

Bereits in den 50er Jahren hatte die chinesische Führung den spontanen Zuzug von Bauern in die Städte untersagt. Es wurde eine Regelung getroffen, wonach alle, die auf eigene Faust Arbeit suchen, auf dem Verwaltungswege aus den Städten ausgewiesen und zu ihren Wohnorten in den Landgegenden fortgeschafft wurden. Sowohl in der Stadt als auch auf dem Land wurde chinesischen Werktätigen das Recht auf freie Wahl des Wohnsitzes, der Arbeit, des Berufs und der Bildungsstätte entzogen. Bauern waren den Genossenschaften und später Brigaden bzw. Kommunen zugeteilt, während alle Gruppen der Stadtbevölkerung durch das System der Zwangsverpflichtung zur Arbeit in entsprechenden Betrieben erfaßt wurden. Betriebe, Wirtschaftsunternehmen und andere Einrichtungen dürfen auch heute ihr Personal nicht selbständig anstellen. Sogar bei der Anstellung von Aushilfskräften sind sie auf eine Genehmigung des örtlichen Arbeitsamtes angewiesen. Nichterfüllung einer entsprechenden Anordnung der lokalen Behörden wird als schwerwiegendes Vergehen betrachtet.

Im Ergebnis dieser Arbeitspolitik der chinesischen Führung bildete sich die Kategorie der sogenannten staatlichen Arbeiter und Angestellten, d. h. von Angehörigen der Betriebe des staatlichen Sektors heraus. Ihnen werden Arbeitsplätze gesichert, die nur an die engere Verwandschaft vererbt werden. Diese Gruppe von Arbeitern und Angestellten ist unter den chinesischen Werktätigen in materieller Hinsicht am besten gestellt. Sie haben, wie man in China zu sagen pflegt, „eine eiserne Reisschale": garantierte Arbeit, garantierten Lohn und soziale Vergünstigungen. Seinerzeit wurde in China diese Kategorie von Werktätigen „Arbeiteraristokratie" genannt.

Neben dieser Gruppe von Arbeitern und Angestellten wurden in staatlichen Betrieben auch Gruppen von Belegschaftsangehörigen gebildet, die geringere Löhne erhalten und auf zahlreiche soziale Vergünstigungen verzichten müssen. Das sind Aushilfskräfte, Lehrlinge und Vertragsarbeiter. Auf diese Art wurde für Konkurrenz, gegenseitige Abneigung und Antagonismus unter den Werktätigen staatlicher Betriebe gesorgt. Die chinesische Führung, die die Bevölkerung zum „Klassenkampf" aufhetzte, provozierte während der „Kulturrevolution" blutige Auseinandersetzungen zwischen einzelnen Gruppen von Arbeitern.

Gleichzeitig betrieben die maoistischen Behörden eine Politik des Einfrierens der materiellen Lage von Werktätigen des staatlichen Sektors. Während 1957 ein „staatlicher" Arbeiter oder Angestellter im Durchschnitt 637 Yuan im Jahr verdiente, betrug 1977, d. h. 20 Jahre später, sein Durchschnittslohn 602 Yuan. Obwohl 1978 Lohnerhöhungen für minderbezahlte Arbeiter vorgenommen wurden, die sich auf 60 Prozent der Werktätigen erstreckten, wuchs der Arbeitslohn im staatlichen Sektor auf höchstens 644 Yuan an.

Arbeiter der zweiten Sorte

Vor zwei Jahrzehnten begann in den Städten Chinas die Herausbildung einer weiteren Gruppe von Arbeitern und Angestellten: Angehörigen der im Kollektiveigentum stehenden Betriebe. Im Unterschied zu Genossenschaften, die Handwerker und Kleingewerbetreibende vereinigen, bezeichnete man die Betriebe dieses neuen Typs als „Quartalindustrie". 1959 waren in solchen Betrieben 2 Millionen und Ende 1978 mehr als zehnmal soviel, d. h. fast 20,5 Millionen Personen beschäftigt. Gerade diese Kategorie von Werktätigen gilt in China als „zweitsortig".

Die chinesische Führung beabsichtigt, durch rapide Steigerung der Beschäftigtenzahl in den im Kollektiveigentum stehenden Betrieben eine Anzahl akuter sozialer Probleme zu lösen, in erster Linie aber die Arbeitslosigkeit zu beseitigen und Protesten gegen die jährliche Massendeportation junger Menschen aus Städten in Landgemeinden die Spitze zu nehmen.

Sogar nach amtlichen Angaben ist die Arbeitslosigkeit in den chinesischen Städten zu einer echten sozialen Katastrophe geworden. Wie der Stellvertreter des Premiers des Staatsrates der VR China Li Xiannian erklärte, gibt es heute in China mehr als 20 Millionen Arbeitslose. In ihren Bemühungen, mit den komplizierten wirtschaftlichen und sozialen Problemen fertig zu werden, versuchte die chinesische Führung jahrelang, das Arbeitslosenproblem durch Verbannung der Stadtjugend zum ständigen Arbeitseinsatz auf das Land zu lösen. In einer chinesischen Stadt finden Sie schwerlich eine Familie, in der nicht mindestens ein Mitglied in „entlegene Land- und Gebirgsgegenden" deportiert wurde. Allein 1968 bis 1976 mußten mehr als 16 Millionen Jungen und Mädchen die Städte verlassen.

Im Frühjahr 1979 erreichte jedoch die Unzufriedenheit der Jugend mit der Politik der Zwangsverschickung aufs Land einen solchen Grad, daß sich die chinesischen Behörden zum Versprechen gezwungen sahen, die Ausmaße der Deportation zu verringern und für die Jugend die Arbeitsbedingungen auf dem Lande zu verbessern. Es wurde bekanntgegeben, daß 1980 bis 1985 von den 3,1 Millionen junger Städter, die alljährlich das arbeitsfähige Alter erreichen, nur 800 000 in Landgebiete deportiert werden sollen. Das bedeutet, daß die Landverschickung der Jugend gegenüber der ersten Hälfte der 70er Jahre um die Hälfte verringert wird. Ferner wurde angekündigt, daß sowohl die Landverschickten als auch diejenigen, die in den Städten eine Anstellung erhalten, in ihrer überwiegenden Mehrheit in Betrieben und Wirtschaftsorganisationen mit Kollektiveigentum arbeiten werden. Dadurch wird vorausgesetzt, daß 1985 die Zahl der Arbeiter und Angestellten der im Kollektiveigentum stehenden Betriebe mehr als 40 Millionen erreichen kann. Das wird aber fast die Hälfte aller Arbeiter und Angestellten Chinas sein.

„Quartalindustrie" in China

In China gibt es mehrere Spielarten von Betrieben, die in Kollektiveigentum stehen und die sogenannte „Quartalindustrie" bilden. In ihrer überwiegenden Mehrheit sind es Industrie-, Verkehrs- oder Baubetriebe. Sie unterscheiden sich nicht nur von staatlichen, sondern auch von genossenschaftlichen Betrieben dadurch, daß sie Wirtschaftsorganisationen mit „gemischtem Kapital" sind. Das heißt, daß in einem solchen Betrieb die Mittel eines lokalen Machtorgans, eines staatlichen Betriebes, einer Genossenschaft oder auch mehrerer Stifter dieser Art investiert sind.

Ein gemeinsames Merkmal der Betriebe im Kollektiveigentum besteht darin, daß sie alle selbständige Wirtschaftsführung betreiben und die volle Verantwortung sowohl für Gewinne als auch für Verluste tragen. Die Verluste der staatlichen Betriebe werden dagegen aus Mitteln des Staatshaushalts beglichen. Ein beträchtlicher Teil der von Betrieben im Kollektiveigentum erzeugten Produktion wird durch den Staatsplan nicht erfaßt. Deshalb können sie mit keinen garantierten Brennstoff-, Rohstoff-, Material- und Stromlieferungen rechnen. Ebenso wenig ist der Absatz ihrer Erzeugnisse garantiert.

Der von Betrieben im Kollektiveigentum erzielte Gewinn wird zwischen dem Staat (in Form einer Steuer, auf die 40 bis 60 Prozent des Gewinns entfallen), dem Stifter oder den Stiftern und schließlich dem Betrieb selbst geteilt.

Es besteht keine exakte rechtliche Regelung der Beziehungen zwischen dem Betrieb, seinem Stifter und dem Staat. Häufig machen die lokalen Behörden von den verschiedensten Mitteln Gebrauch, um Betriebe im Kollektiveigentum buchstäblich auszuplündern. Ein besonders stark verbreiteter Trick besteht darin, daß die lokalen Behörden einen Betrieb im Kollektiveigentum unter Kuratel stellen oder zu ihrem „Eigentum" erklären. Das geschieht meistens mit den größten und einträglichsten Fabriken und Werkstätten. In diesem Fall verfügen die örtlichen Behörden nach Entrichtung der Steuer über den ganzen Gewinn.

Eine solche Geschichte passierte kürzlich in Peking mit 466 kollektiven Betrieben, in denen über 150 000 Personen beschäftigt sind. Die 2. Verwaltung für Leichtindustrie von Peking unterstellte diese Betriebe ihrer „Kontrolle". Die Stadtbehörden erhielten dadurch mit einem Schlag 200 Millionen Yuan des Jahresgewinns dieser Betriebe.

Ähnliche Situationen entstehen auch dann, wenn eine Fabrik oder eine Werkstatt ausschließlich durch Anstrengungen derjenigen errichtet wurde, die dort eine Arbeitsstellung zugewiesen bekommen haben. Im Pekinger Stadtbezirk Xicheng gibt es eine Schuhfabrik. Sie beschäftigt 300 Arbeiterinnen, die meisten von denen sind ältere Frauen. Zehn Jahre lang arbeiteten sie zu Hause unter schlechten Bedingungen und ohne Maschinen, sparten aber Geld, um Produktionsräume bauen zu lassen und Ausrüstungen zu erwerben. Sie sammelten in diesen Jahren 60 000 Yuan. Aber selbst dieser relativ geringe Betrag wurde zuerst 1976 auf dem Bankkonto gesperrt und 1978 auf Entscheidung der lokalen Behörden beschlagnahmt. Die Zeitung „Renmin ribao" übte zwar an der Willkürhandlung der Behörden milde Kritik, erklärte jedoch, „wenn es die Lage erfordert", sei ein derartiges Vorgehen durchaus gerechtfertigt.

Sozialökonomische Spaltung

Die meisten Wirtschaftsorganisationen im Kollektiveigentum sind, da sie gegenüber den staatlichen Betrieben benachteiligt werden, nicht in der Lage, ihren Arbeitern die gleichen Löhne und soziale Vergünstigungen wie in ähnlichen Betrieben des staatlichen Sektors zu sichern. Sogar besonders rentable Betriebe im Kollektiveigentum dürfen für ihre Arbeiter und Angestellten nicht die gleichen Löhne und Vergünstigungen einführen, wie sie bei ähnlichen Arbeiten in staatlichen Betrieben Arbeiter und Angestellte mit der gleichen Qualifikation erhalten. Anders gesagt, hat die maoistische Führung Chinas in ihrem Bestreben, die ungleiche sozialökonomische Stellung einzelner Gruppen von Arbeitern und Angestellten zu verfestigen, ungleichen Lohn für gleiche Arbeit eingeführt.

Da es in China kaum einen Betrieb des Maschinen- oder des Gerätebaus gibt, zu dessen Zulieferern keine Betriebe im Kollektiveigentum zählen, kommt es häufig vor, daß in der gleichen Werkhalle Seite an Seite Menschen arbeiten, die einen unterschiedlichen sozialen und ökonomischen Status haben. Beispielsweise wurden kürzlich 200 Arbeiter aus der Gießerei Xianwu, die als Kollektiveigentum gilt, zum Arbeitseinsatz im Gelände des staatlichen Reparaturwerkes Peking geschickt. Da stellte sich heraus, daß „staatliche" Arbeiter einen fast 20 Prozent höheren Lohn als ihre Kollegen derselben Qualifikationsgruppe aus dem kollektiven Betrieb erhalten.

Arbeiter und Angestellte der Betriebe im Kollektiveigentum bilden in China die am schlechtesten bezahlten Kategorie von Berufstätigen. Im Durchschnitt verdienen sie um 1/3 weniger als „staatliche" Arbeiter und Angestellte. In Betrieben mit Kollektiveigentum fehlen sogar die selbstverständlichen sozialen Leistungen: wie z. B. Krankengeld. Für den Krankheitsfall gibt es da Lohnabzüge. Die Arbeiter und Angestellten solcher Betriebe müssen auch für die ärztliche Betreuung selbst aufkommen, und da sind die Auslagen ziemlich hoch. Eine Magenresektion kostet z. B. 300 Yuan, und das sind immerhin zwei Drittel davon, was ein Arbeiter in einem kollektiven Betrieb in einem ganzen Jahr verdient.

Durch ihre Politik hat die chinesische Führung Betriebe im Kollektiveigentum unter solche wirtschaftlichen Bedingungen gestellt, bei denen es für sie unmöglich ist, die gleichen Löhne, den gleichen Arbeitsschutz und die gleichen Vergünstigungen wie in staatlichen Betrieben einzuführen. Bezeichnenderweise gehen in Betrieben im Kollektiveigentum sogar die geringfügigen Lohnsteigerungen viel langsamer als im staatlichen Sektor vor sich. 1978 stieg der Durchschnittslohn der „staatlichen" Arbeiter und Angestellten gegenüber dem Jahr 1977 um fast 7, bei Arbeitern und Angestellten der Betriebe im Kollektiveigentum aber nur um 5 Prozent.

Alle Belegschaftsangehörigen der Betriebe im Kollektiveigentum gelten als Arbeiter oder Angestellte. Man sollte meinen, dieser Status bringe sie den „staatlichen" Arbeitern und Angestellten näher. In Wirklichkeit besteht zwischen den einen und den anderen nur eine Gemeinsamkeit: Sie sind ihrem Betrieb zugeteilt und dürfen, damit die „Produktionsordnung" nicht gestört wird, nicht kündigen.

Vererbung der Arbeitsplätze — so heißt die von der chinesischen Führung unter den Werktätigen aufgeführte Trennmauer. Die Zeitung „Renmin ribao" machte im Juli 1979 den Vorschlag, die Vererbung der Arbeitsplätze noch weitgehender zu praktizieren und auch in den Gewerbegenossenschaften einzuführen. Im Grunde genommen bestätigte sie dadurch, daß China auch weiterhin eine Politik der Verankerung von Standesunterschieden unter der Arbeiterschaft, eine Politik zur Spaltung der Arbeiterklasse betreiben will.

Briefkasten der „Freundschaft"

Berufung

Sein Platz ist hier unter seinen Jugendfreunden und Kollegen, auf den fruchtbaren Feldern des Lenin-Kolchos, Rayon Kellerowka, die er mit seinem K 700 bearbeitet.

Bei den Aussaatarbeiten und beim Herbststurz ist Joseph Rein stets im Einsatz. Im Kolchos gibt es auch sonst immer Arbeit. Joseph übernimmt jede und führt sie termingerecht und tadellos aus. Gut arbeiten ist einfach sein Bedürfnis.

Im Kolchos achtet man den fleißigen Mechanisator. „Auf solche wie Joseph ist Verlaß", sagt der Kolchosvorsitzende Jossif Tschitakowski, „er erfüllt seine Pflichten selbst gewissenhaft und spornt auch andere zur besseren Arbeit an."

Abends, nach Arbeitsschluß hält sich Joseph Rein noch eine Zeitlang bei seinem „Kirowez" auf. Für ihn gibt es immer etwas zu tun. Morgens verliert er dann keine Minute — sein Stahlroß ist einsatzbereit.

Johann HÄRTER

Gebiet Koktschetaw

Neusiedler sind zufrieden

Im Sowchos „XXIII. Parteitag der KPdSU", Rayon Fjodorowka, haben in diesem Jahr 60 Familien neue Wohnungen erhalten. Ackerbauern und Tierzüchter siedelten in Wohnungen über, die sich von den alten vortrefflich unterscheiden. Die Nutzfläche beträgt 63 Quadratmeter; die Zimmer sind gut projektiert. Außerdem gibt es Hofgebäude, eine Garage.

Seit Beginn des Planjahrfünfts sind in den Sowchosen und Kolchosen des größten Neulandgebiets Kasachstans Wohnungen mit einer Gesamtfläche von mehr als 500 000 Quadratmetern gebaut worden.

Wladimir DIETRICH

Gebiet Kustanai

Fremdes Gut gedeiht nicht

Der Beitrag „Herzlosigkeit" von Jakob Sturm (Fr. Nr. 213) ließ uns zur Feder greifen. Da muß man einfach staunen, daß es bis heute in unserer Mitte noch Menschen gibt, die sich durch Betrug und Unehrlichkeit fremdes Gut aneignen können.

Herzlos und rücksichtslos handeln die Menschen, die dem verstorbenen Georg einst nahestanden: seine Mutter, die Schwiegermutter, der Mann seiner Schwester Natascha. Georgs Mutter, die von Eva 400 Rubel verlangte, die sie ihrem Sohn angeblich für den Kauf eines Fernsehgeräts geborgt hatte, sollte man nicht einfach eine herzlose Frau, sondern auch eine Betrügerin nennen.

Von Anfang an hätte man darüber das Volksgericht entscheiden lassen sollen. Vielleicht hätte dieses der Großmutter, die Petja zur Erziehung zu sich nahm, einen Teil des Eigentums gesetzlich zugesprochen. Dann wäre Erna durch ihre Weichherzigkeit nicht zu Schaden gekommen.

Anna und Georg KISSLING

Ostkasachstan

Schnell, schön, modisch

Man findet im Dorf Orlowka, Rayon Leninpol, wohl kaum jemand, der die Dienste der hiesigen Maßschneiderei nicht in Anspruch genommen hätte. Unbestritten ist, daß die meisten das Können der Meister aus der Maßschneiderei sehr hoch bewerten. Die Kollegen geben sich wirklich große Mühe, um die Kunden schön und modisch zu kleiden. Man kann sich davon überzeugen, wenn man im Kundenbuch blättert. Fast jede Eintragung enthält lobende Worte. Auch so manchen Wunsch für die weitere Arbeit findet man im Kundenbuch. Viele Bürger von Orlowka möchten zum Beispiel, daß die Maßschneiderei ein größeres Sortiment an Stoffen biete.

„Da haben unsere Kunden leider recht", meint der Zuschneider Albert Spät. „Wir beziehen noch zu wenig modische Stoffe, die stark gefragt sind. Bei uns lassen vorwiegend junge Leute nähen, und die Jugendlichen haben einen ausgeprägten Geschmack und stellen an unsere Arbeit hohe Anforderungen. Wir sind bemüht, Ausschuß zu vermeiden, achten stets auf Qualität und wenden seit einiger Zeit verschiedene Arten von Besatz an, damit unsere Kleidung vorteilhaft aussieht."

Im Jahr 1979 hat dieses kleine Kollektiv ganze Arbeit geleistet. Die Planauflagen werden ständig überboten. Zu den Schrittmachern des sozialistischen Wettbewerbs zählen Rosa Homer, Kukul Osmanowa, Helene Janz und Irene Schulz.

Die Mitarbeiter der Maßschneiderei besuchen regelmäßig andere Ortschaften des Rayons und entlegene Viehweideplätze. Diese Dienstleistungsart ist bei der Kundschaft sehr beliebt. Die Kunden sagen, wenn sie das fertige Kleidungsstück abholen: „Schönen Dank für gute Arbeit!"

Wladislaw KIRSCH

Kirgisische SSR

Glückwunsch

für Viktoria LANG, aus Zelinograd, zu ihrem 68. Geburtstag von Klemens und Anna Latikan und vielen Verwandten.

Der Zukunft zugewandt

Karashal—Schwarzer Hügel

Karashal heißt auf Kasachisch Schwarzer Hügel. Karashal heißt auch unsere Industriestadt im Gebiet Dsheskasgan. Hier hat sich der Erzbergbau für Eisen- und NE-Metalle mit seinen Gruben und Tagebauen, Aufbereitungs- und Klassierfabriken entwickelt. Auch der Maschinenbau ist in letzter Zeit vertreten.

In den vier Jahren des 10. Planjahrfünfts vergrößerte sich der industrielle Produktionsumfang im Vergleich zu 1975 um 25 Prozent. Man überbot den Vierjahrplan und die sozialistischen Verpflichtungen und lieferte dabei für 741 000 Rubel überplanmäßige Produktion. Allein in 11 Monaten 1979 wurden Erzeugnisse für 337 700 Rubel über den Plan hinaus produziert und wurde ein beträchtlicher Überplangewinn gebucht.

Einen gewichtigen Beitrag zur Überbietung der sozialistischen Verpflichtungen steuerte das Kollektiv der Bergverwaltung Atassu bei, das dank der hohen Arbeitsproduktivität 140 200 Tonnen hochwertiges Eisen- und Manganerz über den Plan hinaus förderte.

Die Realisierung von Verbesserungsvorschlägen und WAO-Maßnahmen in der Produktion ergab einen Nutzeffekt von 154 000 Rubel. Zu den Schrittmacherkollektiven, die über die vorfristige Erfüllung des Vierjahrplans rapportierten, gehören auch die Kollektive der Tagebaue „Sapadny Karashal" und „Bolschoi Ktai". Sie hatten den Vierjahresplan bereits am 1. Juni erfüllt. Das war ein großer Erfolg der Bergarbeiter, die in 11 Monaten 31 700 Tonnen Erz über den Plan 1979 hinaus lieferten. Auch die Abteufarbeiten verlaufen hier mit großem Zeitvorsprung.

In allen Betrieben der Stadt greift der sozialistische Wettbewerb um ein würdiges Begehen des 110. Geburtstags W. I. Lenins schnell um sich. Die Abteuferbrigade Nikolai Priwalow und die Bohrerbrigade Juri Konzewoi aus dem Tagebau „Sapadny Karashal" haben das Jahresprogramm je mit 10 und 23 Prozent überboten. Ihnen auf den Fersen sind die Abteuferbrigade Anatoli Sentschenko, die Bohrerbrigade Sergej Kowaljow und die Komsomolzen- und Jugendbrigade von Alexej Nowosjolow.

Die BelAS-Fahrer Wassili Bondartschuk, Boris Wlassow, Nikolai Artemjew und Wladimir Fedorjakin haben 1979 Stoßarbeit bei der Erzbeförderung zur Aufbereitungsfabrik geleistet. Zu den stadtbekannten Schrittmachern der Produktion gehören auch Ljubow Ljapina aus der Zentralen Elektroreparaturwerkstatt, die Laborantin Ljubow Dolgowa und der Ingenieur Anatoli Pawlenko aus dem Elektrotechnischen Labor, der Gas- und Elektroschweißer Kim Don Tscher und der Kompressorwart Wassili Widin. Die Baggerführerbrigade, die vom Kommunisten Iwan Wolosjan geleitet wird, rapportierte bereits am 28. September über die Erfüllung der Auflagen des 10. Planjahrfünfts. Diese Brigade wurde auf Beschluß des Gebietsparteikomitees und des Gebietsvollzugskomitees ins Buch des Arbeitsruhms eingetragen.

Aber nicht von Arbeit allein lebt der Mensch. Die Bewohner finden in zwei Kulturhäusern, mehreren Klubs, in der öffentlichen und der technischen Bibliothek Unterhaltung und Erholung. In der Stadt gibt es mehrere allgemeinbildende und eine Musikschule, mehrere Dienstleistungs- und viele Handelsbetriebe. Gebaut wird viel und ununterbrochen. Das steht im Plan der sozialen Entwicklung der Stadt. Neben Wohnhäusern entstehen auch die nötigen Versorgungseinrichtungen. Bis 1963 wurden in Karashal fast ausschließlich eingeschossige Häuser gebaut. Seitdem entstanden schöne fünfgeschossige Wohn- und Verwaltungsgebäude.

In 11 Monaten des laufenden Jahres betrug der Investitionsumfang im Städtebau 1 946 000 Rubel, um ein Drittel mehr als im Vorjahr. Die Bauleute stellten eine Schule für 1 320 Lernende, Wohnhäuser mit einer Nutzfläche von 13 251 Quadratmetern, zwei Wohnheime, ein Kulturhaus mit 600 Sitzplätzen, ein Lebensmittelgeschäft und ein Restaurant fertig. Die Straßenbauer brachten 22 km Straßen unter Asphaltdecke. Auch wurde die Wasserleitung Shairek — Karashal und die Wasserleitung aus Akdolinsk nach der Arbeitersiedlung Dshambul zu Ende gebaut. In der wasserarmen Gegend war das für die Einwohner ein freudiges Ereignis.

Die Einwohner lieben ihre Stadt, tun alles, um sie schöner zu machen. Alljährlich werden tausende Zierbäume, Sträucher gepflanzt, Blumenbeete angelegt. Den Stadteinwohnern werden immer mehr Dienstleistungen erwiesen. Das ist das Gebot der Zeit, denn der Wohlstand der Werktätigen und ihre kulturellen Belange wachsen. Demzufolge wird auch der Warenumsatz in der Handelsorganisation „Gortorg" von Jahr zu Jahr größer. Seit 1975 ist er fast auf das Doppelte angestiegen.

Die materiell-technische Basis der Handelsorganisationen wächst ständig: In 4 Jahren des 10. Planjahrfünfts wurde das Handelsnetz durch weitere 7 Verkaufsstellen mit einer Handelsfläche von 763 Quadratmetern sowie durch 4 Speisegaststätten mit 590 Sitzplätzen ausgebaut.

Die Geologen sagen der Stadt Karashal eine rasche Entwicklung voraus. Sie haben auch in diesem Jahr für ihre Zukunft gearbeitet: Ein neues Eisenerzvorkommen in Akschagat ist erschlossen worden. Die Schürfungsarbeiten im Mischerzvorkommen „Bestjube" sind abgeschlossen. Die Geologen setzen die Suche nach Eisenerz im Rayon Atassu fort. Für die Entdeckung der Süßwasservorräte im Gebirgstal Sarysu sind die Stadteinwohner den Geologen besonders dankbar. Durch diesen Fund ist das Wasserproblem in der Stadt gelöst.

Die Aufbau- und Arbeitserfolge sind das Ergebnis einer hingebungsvollen Tätigkeit der Kommunisten, der Arbeit aller Werktätigen der Betriebe und Anstalten der Stadt Karashal — einer der jüngsten Städte Zentralkasachstans. Hier wohnen in friedlicher Zusammenarbeit 20 000 Einwohner. Erst im 11. Planjahrfünft werden sie das 20. Gründungsjahr der Stadt feiern. Dieses Datum werden sie mit neuen Erfolgen in der Arbeit und im kulturellen Aufbau begehen.

Abi DAULETKERIMOW,
Vorsitzender des Stadtsowjets
Karashal

Gebiet Dsheskasgan

Alma-Ataer Kindertheater. In diesen Tagen vor der Jahreswende läuft hier mit großem Erfolg die Ballettaufführung „Der Nußknacker".

Unter jenen, die diese bei den Kindern so beliebte Aufführung vorbereitet haben, sind auch der Chefbühnenbildner des Theaters Ernst Heidebrecht mit seinen jungen Gehilfen — der Kostümbildnerin Natalja Semjonowa und der Näherin Olga Kostenko. Alles, was die Zuschauer auf der Bühne sehen, hat dieses Trio hergezaubert; das war eine mühevolle, schöpferische und sehr nötige Arbeit.

Im Bild: Ernst Heidebrecht, Natalja Semjonowa und Olga Kostenko an einem neuen Bühnenbildmodell. Foto: Viktor Krieger

---

Zweistockhohes Aquarium

Der Kinderpark von Temirtau schmückt nun ein märchenhaftes Gebäude. Es ist von der Höhe eines zweigeschossigen Hauses und heißt „Aquarium". Zu beiden Seiten des Pavillons sind in die Wände riesengroße Aquarien eingebaut, in denen exotische Fische hin und her schwimmen. Sie fühlen sich sicher herrlich in diesem Raum. Mitten im Gebäude gibt es noch ein großes Bassin mit goldenen Fischlein. Es stellt sich heraus, daß es sie wirklich gibt, nicht nur in Märchen. Unter der fürsorglichen Pflege von Juri Karpow und Wladimir Sobolew leben hier einträchtig Fische aus Indien, Südvietnam, Korea, China und sogar aus Ostaustralien.

Oma Klaras Reichtum

Das klare frostige Wetter wissen besonders die Kinder zu schätzen. Munter tollen sie im Hof herum, heller Frohsinn belebt ihre Gesichter. Auf einmal wird es ziemlich still. Da muß Oma Klara doch mal nachsehen. Wo sind jetzt die Kinder? Dort im Hinterhof haben sie sich um Opa Konrad versammelt, der mit seinem Sohn Viktor und den zwei Schwiegersöhnen dabei ist, die Garagetür einzuhängen. Vor kurzem hat sich Opa Konrad ein Motorrad mit Beiwagen angeschafft. Da mußte die Garage eben erweitert werden. Die Knirpse belagerten froh das Fahrzeug.

„Gibt's bald Mittag, Klara?" ruft der Hausvater Konrad Wilhelm seiner Ehehälfte zu.

„Ja, ja, wir beeilen uns!" Mit „wir" sind außer der Hausfrau noch ihre zwei Töchter, Frieda und Regina, gemeint, die bereits gesondert wohnen, doch des öfteren der Mutter behilflich sind. So war es auch diesmal. Mehrere Tage schafften sie im Elternhaus, alle Stuben wurden getüncht und gestrichen. Heute, am Sonntag, sollte ein kleines Familienfest gefeiert werden.

Endlich ist die Tafel gedeckt. Für die Kinder muß ein zweiter Tisch heran: die Familie ist groß. Besonders gefeiert wird heute Oma Klara. Sie ist ab heute in Urlaub gegangen und hat für gute Arbeit als Reinmachefrau eine Belobigung erhalten. Die Mutter hätte schon ein Jahr ruhig ihre Rente beziehen können, doch arbeitet sie immer weiter.

„Unser Vater hätte bereits seit 1971 nur zuschauen brauchen, wie die Leute zur Arbeit eilen", meint Frieda, die älteste Tochter. „Aber er glaubt, ohne ihn würde die hiesige staatliche Sparkasse nicht gut genug bewacht." Darauf der Schwiegersohn Eduard: „Vater hat noch Mark in den Knochen, das hat er soeben beim Garagebau bewiesen."

„Ja, aber die Arbeit im Kohlenschacht in Karaganda und fast zwei Jahrzehnte lang in der Schmiede hier in Wischnjowka haben mir so manches abverlangt", konstatiert Konrad Philippowitsch. „Ihr Jungen habt es jetzt viel leichter."

Man kommt auf die Berufe der Kinder zu sprechen, die alle Fach- oder Hochschulbildung genossen haben. Der Sohn Viktor, Deputierter des örtlichen Sowjets, wirkt als Schichtmeister im hiesigen Schotterbetrieb, seine Frau Ljuba hat sich als fachkundige Krankenschwester im Revierkrankenhaus einen Namen gemacht. Frieda, Mutter von drei Söhnen, arbeitet ununterbrochen im Dorf Konstantinowka als Pharmazeutin in der Apotheke. Ihr Mann Eduard Engelke geht dem Tischlerberuf nach. Die zweite Tochter, Regina, ist Ökonomin im Handelswesen, ihr Mann, Marat Aubakirow, ein aufgeweckter Bursche, steht im vierten Studienjahr an der Bergbauhochschule in Alma-Ata. Im Sommer war er beim Studentenbautrupp. Sein Gesicht strahlt helle Freude aus, verliebte Blicke streifen immer wieder seine junge Frau, die bald Mutter werden wird.

Mit Genugtuung beobachtet Oma Klara die heitere Fröhlichkeit ihrer Angehörigen. Doch ganz beruhigt ist ihr Herz nicht. Es fehlt noch jemand am Familientisch. Klara, die dritte Tochter, konnte nicht kommen. Sie hat in Swerdlowsk eine Fachschule für elektrische Betriebsausrüstungen absolviert und sogleich eine entsprechende Arbeit übernommen.

Vier Kindern haben Klara und Konrad Wilhelm auf den richtigen Lebensweg verholfen. Nun ist noch das fünfte, das Nesthäkchen Wadik, zu Hause. Er besucht die Schule und macht gute Fortschritte im Lernen.

„Ohne ihn wäre mir das Haus zu leer", sagt Oma Klara offenherzig. Doch gibt es auch außer ihm oft genug Kindergetümmel. Die Enkelschar wird immer größer. Und wer von ihnen möchte nicht von solch gütigem Großmutterherz gehätschelt werden. Man muß sich nur wundern, wie die Fünfzigerin, berufstätig, mit Hauswirtschaft belastet, noch soviel Zeit für ihre Enkel findet. Dem einen strickt sie ein Mützchen, dem anderen Fäustlinge oder Socken. Niemand wird da vergessen. Die Kinder sind ihr Reichtum. Großmutter Klara hat selbst nur Grundschulbildung. Doch hat sie es verstanden, den Kindern Beharrlichkeit in jeder Sache, so auch im Lernen, anzuerziehen. Wenn alle so friedlich und fröhlich im Elternhaus versammelt sind, da fühlt sich ein Mutterherz erst richtig glücklich und reich.

Amalie LINDT

Wischnjowka,

Gebiet Zelinograd

BÜCHERMARKT der „Freundschaft"

L. I. Breshnew. Wiedergeburt	0,30 Rubel
Das Kleine Land	0,25 Rubel
Verfassung. (Grundgesetz) der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken	0,15 Rubel
Verfassung. (Grundgesetz) der Kasachischen Sozialistischen Sowjetrepublik	0,05 Rubel
L. Widgop, J. Suchotin. Unwandelbare Freundschaft. Einiges aus dem Leben von Karl Marx und Friedrich Engels	0,22 Rubel
E. W. Stukow. Die sozialistische Lebensweise. Theoretische und ideologisch-erzieherische Probleme	0,40 Rubel
In Reih und Glied. Reportagen aus dem Alltag	0,21 Rubel
A. P. Grabowski, B. M. Pugatschow. In Freundschaft verbunden	0,10 Rubel
Leo Weidmann. Judaskuß	0,19 Rubel
Viktor Wiedmann. Auf Frühlingswegen	0,09 Rubel
Alex Debolski. Wenn man jung ist	0,50 Rubel
Dieser verlängerte Sommer	0,18 Rubel
Alexander Hasselbach. Maitage im Herbst	0,50 Rubel
Bernhard Kellermann. Der Tunnel. Roman	0,47 Rubel
Erwin Strittmatter. Ochsenkutscher. Roman	1,19 Rubel
Ole Bienkopp. Roman	1,28 Rubel
Der Wundertäter. Roman	2,65 Rubel
Dieter Noll. Kippenberg. Roman	1,99 [illegible]
Hans Fallada. Wer einmal aus dem Blechnapf frißt. Roman	1,75 Rubel
Willi Bredel. Die Väter. Roman	1,19 Rubel
Anna Seghers. Erzählungen 1926—1944	1,52 Rubel
Walter von der Vogelweide. Frau Welt, ich hab von dir getrunken	2,84 Rubel
Ludwig Renn. In Mexiko. Aufbau	1,42 Rubel
Krieger, Landsknecht und Soldat	1,23 Rubel
Krieg. Nachkrieg.	1,33 Rubel
Werner Steinberg. Wasser aus trockenen Brunnen. Roman	1,98 Rubel
Pferdewechsel. Roman	2,02 Rubel
Helmut Sakowski. Daniel Druskat. Roman	1,45 Rubel
E. T. A. Hoffmann. Nachtstücke. Seltsame Leiden eines Theaterdirektors	2,13 Rubel
Hans Schneider. Das Verbrechen des Kapitäns Nau. Abenteuerroman	1,14 Rubel
Hans Marchwitza. Sturm auf Essen. Roman	1,14 Rubel
Herbert Ziergiebel. Die andere Welt. Phantastischer Roman	1,19 Rubel
Peter Hacks. Lieder, Briefe, Gedichte	0,98 Rubel
Robert Stone. Zerrspiegel. Roman	1,77 Rubel
Miguel de Cervantes Saavedra. Don Quixote.	9,01 Rubel

Die Bestellungen ohne Anzahlung sind an die Buchhandlung „Drushba", 473000 Zelinograd, ul. Oktjabrskaja, 73, zu richten.

Fernsehen

Montag, 31. Dezember

Moskau

9.00 Zeit. 9.40 Morgengymnastik. 10.00 Der Wecker. 10.30 Ich diene der Sowjetunion. 11.30 Filmpremiere. Frühstück auf dem Gras. 1. Folge. 12.35 Es tanzt das Staatliche Tanzensemble der Belorussischen SSR. 13.00 Sendung fürs Dorf. 14.00 Musikkiosk. 14.30 Puschkins Märchen. Konzertfilm. 15.30 Farben des „Regenbogens". Festkonzert der Teilnehmer des 3. Internationalen Festivals der Fernsehprogramme des Volksschaffens. 16.45 Trickfilme. 17.30 Mensch, Erde, Weltall. 18.15 Zum Internationalen Jahr des Kindes. Lustige Noten. 19.15 Klub der Filmreisen. 20.15 Das ist zweifelhaft. Fernsehspielfilm. 21.30 Zeit. 22.05 Festliches Zirkusprogramm. 23.00 Tanzsaal. 23.30 13 Stühle. Theater der Fernsehminiaturen. 00.40 Dokumentarfilm. 00.50 Neujahrsbotschaft an das sowjetische Volk. 01.05 Zum blauen Bildschirm. Neujahrs-Estradenprogramm.

Alma-Ata

In Russisch und Kasachisch. 12.55 Sendeprogramm. 13.00 Trickfilme. 13.30 Vom Knaben Paschka und seinen Neujahrsabenteuern. Fernsehspiel. 15.00 Ironie des Schicksals. Spielfilm 1. Folge. 16.45 Bei uns zu Gast. Musikprogramm. 17.15 In der Zirkusarena. 17.45 Akkala, akschakar (kas.). 18.15 Konzert (kas.). 18.45 Der gestiefelte Kater. Trickfilm. 19.55 Musikkarneval. 20.30 Kymyschana (kas.). 21.30 Zeit. 22.05 Konzertfilm. 22.50 Tamascha (kas.). 23.50 Prosit Neujahr, Freunde! 24.00 Altybakan (kas.). 00.50 Neujahrsbotschaft an das sowjetische Volk. 01.05 Zum blauen Bildschirm.

Dienstag, 1. Januar 1980

Moskau

9.00 Zeit. 9.40 Dokumentarfilm 9.50 Winterstudio. 10.20 Neue Trickfilme. 10.45 Frühstück auf dem Gras. 2. Folge. 11.55 Internationales Eishockeyspiel. 13.55 Zum 21. Jahrestag der Kubanischen Revolution. 15.25 Jener Münchhausen. Premiere des Fernsehspielfilms. 1. Folge. 16.35 Filmskizze. 16.40 Jener Münchhausen. Fernsehspielfilm, 2. Folge. 17.45 Schlußabend des 9. Unionsfestivals „Lied 79". 19.15 Die Welt begeht das Neue Jahr. Internationales Programm. 20.00 Fortsetzung des Schlußabends des 9. Unionsvestivals „Lied 79". 21.30 Zeit. 22.05 Start ins olympische Jahr. 22.50 Konzertfilm.

Alma-Ata

In Kasachisch und Russisch. 10.55 Sendeprogramm. 11.00 Trickfilm. 11.40 Wie wir das Neue Jahr feierten (kas.). 12.10 In der Zirkusarena. 12.40 Neujahrsmärchen. 13.20 Jeralasch. Fernsehmagazin. 13.55 Trickfilm. 14.45 Ironie des Schicksals. Fernsehspielfilm. 2. Folge. 16.35 Konzertfilm (kas.). 16.35 Ch. Dickens. Der Pickwick-Klub. Theateraufführung. 19.45 Saltanat (kas.). 20.45 Salem (kas.). 21.30 Zeit. 22.05 Neujahrswunschkonzert.

Mittwoch, 2. Januar

Moskau

9.00 Zeit. 9.40 Morgengymnastik. 10.05 Onkel Au. Mehrteiliger Zeichenfilm. 10.25 Die Rasselbande „Sieben Winde". Fernsehaufführung. 7. Geschichte. 11.10 In der Tierwelt. 12.10 Konzert. 15.00 Nachrichten. 15.20 Dokumentarfilm. 16.35 Volksmelodien. 16.45 Großarena des jungen Sportlers. 17.15 Das Leben der Wissenschaft. 17.45 Zeichen des Adlers. Fernsehspielfilm. 1. Folge. 19.15 Die Farbe des Sieges. Dokumentarfilm. 19.30 Es singt der Volkskünstler der RSFSR A. Rosum. 19.50 Das Mutterherz. Spielfilm. Zum 110. Geburtstag W. I. Lenins. 21.30 Zeit. 22.05 Theatertreffen.

Alma-Ata

In Kasachisch. 17.30 Sendeprogramm. 17.35 Für Fernstudenten. 18.20 Werbeprogramm. 18.35 Dokumentarfilm. 18.45 Trickfilm. 19.05 Es singt Shumabai Medetbajew. 19.25 Kaidasyndar, karulastar. 19.45 Kasachstan. 20.05 Sendeprogramm. **In Russisch.** 20.30 Sendung für Kinder. 20.45 Konzert des Staatlichen Ensembles für klassischen Tanz der Kasachischen SSR. 21.30 Zeit. 22.05 Die Heirat. Spielfilm.

Donnerstag, 3. Januar

Moskau

9.00 Zeit. 9.40 Morgengymnastik. 10.05 Der Fehler des Onkels Au. Trickfilm. 10.25 Das Mutterherz. Spielfilm. 12.05 Wo die Neujahrsmänner leben. Ein musikalisches Märchen. 12.35 Dokumentarfilm. 15.00 Nachrichten. 15.20 Zum 61. Gründungsjahr der Belorussischen SSR. Dokumentarfilme. 16.15 Neujahrskonzert. 16.45 Russische Sprache. 17.35 Begegnungen bei Moskau. Zum 50. Jahrestag des Kolchosaufbaus. 17.45 Zeichen des Adlers. Fernsehspielfilm. 2. Folge. 19.15 Heute in der Welt. 19.30 Leninsche Universität der Millionen. 20.00 Volksmelodien. 20.10 Zauber der Herbsttage. Fernsehaufführung. 21.30 Zeit. 22.05 Echo. Geschichte und Gegenwart.

Alma-Ata

In Russisch. 17.30 Sendeprogramm. 17.35 Für Fernstudenten. 18.20 Sendung für Kinder. 18.45 Werbeprogramm. 18.55 In den Schulferien. 19.10 Kasachstan. 19.30 Leninsche Universität der Millionen. **In Kasachisch.** 20.05 Kasachstan. 20.25 In den Schulferien. 20.45 Ich bitte ums Wort. 21.30 Zeit. 22.05 Ruf mich in die lichte Ferne. Spielfilm.

Freitag, 4. Januar

Moskau

9.00 Zeit. 9.40 Morgengymnastik. 10.05 Onkel Au in der Stadt. Trickfilm. 10.25 Wollen wir eine Oper schaffen. Musikalischer Fernsehfilm. 11.45 Für Kinder über Tiere. 15.00 Nachrichten. 15.20 Zum 50. Jahrestag des Kolchosaufbaus. 16.15 Schachschule. 16.45 Hornisten, meldet euch! 17.15 Konzert des Nationalen Tanzensembles von Burma. 17.45 Zeichen des Adlers. Fernsehspielfilm. 3. Folge. 19.15 Heute in der Welt. 19.30 Internationales Hockeyspiel. 21.30 Zeit. 22.05 Heida, Mädels!

Alma-Ata

In Kasachisch. 17.30 Sendeprogramm. 17.35 Für Fernstudenten. 18.25 Schneephantasie. Dokumentarfilm. 18.45 Werbeprogramm. 19.00 In den Schulferien. 19.20 Konzert. 19.45 Kasachstan. 20.05 Sendeprogramm. **In Russisch.** 20.10 Kasachstan. 20.30 Trickfilme. 20.55 Tage der UdSSR in Portugal. 21.30 Zeit. 22.05 Musikfilm.

Sonnabend, 5. Januar

Moskau

9.00 Zeit. 9.40 Morgengymnastik. 10.05 Das Abc-Spiel. 10.35 Für euch, Eltern. 11.05 Das Jahr 1905 in den Werken russischer und sowjetischer Maler. 11.30 Mehr gute Wahren. 12.00 Die Prinzessin und das Echo. Filmaufführung. 12.45 Unfallfreier Verkehr. 13.15 Von den Wahlen bis zu den Wahlen. 13.30 Sportlotto-Ziehung. 13.45 Sieger. Klub der Frontkameraden. 15.00 Heute in der Welt. 15.20 Augenscheinlich-unwahrscheinlich. 16.20 Die Rasselbande „Sieben Winde". Fernsehaufführung. 8. Geschichte. 17.00 Schatzkammer der Sonne. 18.00 Trickfilme. 18.25 Die Gemeinschaft. Fernsehmagazin. 18.55 Die toten Seelen, Filmaufführung. 21.30 Zeit. 22.00 Schlußkonzert des Festivals der Künste „Russischer Winter".

Alma-Ata

In Russisch und Kasachisch. 10.55 Sendeprogramm. 11.00 Konzert. 11.35 Der Storch. Spielfilm. 12.05 In der Welt des Schönen (kas.). 12.40 Wassilissa die Wunderschöne. Märchenfilm. 13.50 Klub der Filmreisen. 15.00 Durchs eigene Land (kas.). 15.15 Für Freunde der russischen Sprache. 15.45 Sendeprogramm. **In Russisch.** 15.50 Trickfilme für Erwachsene 16.50 Literatur, Kunst und Kultur Kasachstans. 18.00 Maskenball. Spielfilm. 19.45 Kasachstan. 20.05 Sendeprogramm. **In Kasachisch.** 20.10 Kasachstan. 20.30 Sendung für Kinder. 20.40 Volksschatzkammer. 21.30 Zeit. 22.05 Atameken.

Sonntag, 6. Januar

Moskau

9.00 Zeit. 9.40 Morgengymnastik. 10.05 Der Wecker. 10.35 Ich diene der Sowjetunion. 11.35 Gesundheit. 12.20 Morgenpost. Musikprogramm. 13.00 Sendung fürs Dorf. 14.00 Musikkiosk. 14.30 Der ewige Ruf. Mehrteiliger Fernsehspielfilm. 1. Teil. Der älteste Bruder. 15.35 Dokumentarfilm. 16.35 Klub der Filmreisen. 17.35 In der Zirkusarena. 18.30 Internationales Panorama. 19.15 Trickfilm. 19.30 Wunschkonzert. 20.20 Ach, Singspiel, Singspiel... Premiere des Fernsehspielfilms. 21.30 Zeit. 22.05 Über die Ballettkunst. 23.10 Dokumentarfilme.

Alma-Ata

In Russisch und Kasachisch. 10.55 Sendeprogramm. 11.00 Märchen für Märchen (kas.). 11.30 Torwart. Fernsehspielfilm. 12.15 Das Märchen bei uns zu Gast. 12.45 In den Schulferien. 13.15 Sendung für Kinder. 13.45 Lustige Welt. 14.15 Artia stellt vor und stellt sich vor. 14.45 Dokumentarfilm (kas.). 15.45 Sendeprogramm. **In Kasachisch.** 15.50 Tabigat Tangashaiantary. 16.25 Sendung für Kinder. 17.20 Lerne lernen. 17.40 Palästinenser: Das Recht auf Leben. 18.00 Merkwürdige Verpfändung. Spielfilm. 19.35 Konzertfilm. 20.05 Sendeprogramm. **In Russisch.** 20.10 Trickfilm. 20.30 Konzert des ukrainischen Ensembles „Bukowina". 21.30 Zeit. 22.05 Die Karnevalsnacht. Spielfilm.

Hauptheld—unser Zeitgenosse

SEMIPALATINSK. Die hier eröffnete Ausstellung macht die Besucher mit dem Schaffen der Künstler Transkaukasiens bekannt. Sie liefert uns eine umfassende Vorstellung vom schöpferischen Suchen der Meister des Pinsels und des Meißels verschiedener Generationen.

Einen Ehrenplatz in der Exposition nehmen die Werke des hervorragenden sowjetischen Malers, Volkskünstlers der UdSSR und Helden der Sozialistischen Arbeit M. Sarjan ein. Das Skulpturbildnis von W. I. Lenin, ausgeführt vom Volkskünstler der UdSSR W. Topuridse, lenkt sofort die Aufmerksamkeit auf sich. Mit seinem urwüchsigen Schaffen hat der hervorragende Bildhauer eine große Rolle in der Entstehung und Entwicklung der Kunst Georgiens gespielt.

Große Freude bereiten den Besuchern der Ausstellung die Gemälde und Skulpturen der Künstler der mittleren Generation. In ihren Arbeiten schildern sie den Alltag des Planjahrfünfts, die trefflichen Leistungen der Werktätigen — der Erdölgewinner und Bauleute, der Baumwollbauern und Viehzüchter. (KasTAG)

Redaktionskollegium
Herausgeber „Sozialistik Kasachstan"

Unsere Anschrift:
473027 Казахская ССР, г. Целиноград,
Дом Советов, 7-й этаж, «Фройндшафт»

TELEFONE: Chefredakteur — 2-19-09, stellvertretende Chefredakteure — 2-17-07, 2-06-49, Chef vom Dienst — 2-16-51, Sekretariat — 2-78-50, Abteilungen: Propaganda, Parteipolitische Massenarbeit — 2-76-56, Wirtschaft — 2-18-23, Sozialistischer Wettbewerb — 2-17-55, Kultur — 2-74-26, Kommunistische Erziehung — 2-56-45, Literatur — 2-18-71, Leserbriefe — 2-77-11, Maschinenschreibbüro — 2-50-57, Korrektur — 2-37-02, Buchhaltung — 2-79-84.

KORRESPONDENTENBÜROS:
Alma-Ata. Tel. 42-45-21
Karaganda. Tel. 54-91-24
Dshambul. Tel. 5-19-02

«ФРОЙНДШАФТ»
ИНДЕКС 65414
Выходит ежедневно, кроме воскресенья и понедельника

Типография издательства Целиноградского обкома Компартии Казахстана.
Заказ 8505. УН 02674